

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

93 (21.4.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Hauptgeschäftsführer: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Redaktionen: E. Pöbel-Rastatt für Lokales und Inserate: H. Kartz. — Druck: K. & H. Greifer, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsesten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Vertreibung und Konturjen wegfällt. — Für Klappverschrift und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-N. III 34 1800.

Nummer 93

Samstag, den 21. April 1934

Jahrgang 71

Deutschland huldigt dem Führer

Wagenladungen voll Geschenke für den Führer in der Reichskanzlei — Ungeheurer Andrang der Gratulanten — Der Führer nicht in Berlin

Berlin, 21. April. Der Andrang der Gratulierenden in der Reichskanzlei nahm gestern geradezu eine beängstigende Form an. Der Führer selbst verbrachte seinen Geburtstag nicht in Berlin.

Von 12 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens haben Tausende vor der Reichskanzlei gestanden, gerufen und gesungen und versucht, den Führer zu sehen. Es war nicht möglich, ihnen klar zu machen, daß der Führer nicht in Berlin sei.

In der Reichskanzlei selbst sind in der Halle die Bücher für die Eintragung der Gratulierenden ausgelegt, in die sich schon gegen Mittag viele Tausende eingetragen haben. Unten in der Halle ist ein Teil der Geschenke aufgebaut, oben in der Wohnung des Führers der größere Teil.

Ganze Wagenladungen voll Geschenke sind eingegangen, Berge von Briefen, deren Sichtung viele Tage dauern wird, eine Fülle von Telegrammen. Und ebenso viele Geschenke und Briefe und Telegramme sind auch nach Haus Wachenfeld, dem Haus des Führers am Oberalzberg, gegangen. Hitler-Fanzen und SS-Männer eilten hin und her, um die Geschenke auszupacken, zu ordnen, zu nummerieren und dann in der Wohnung aufzubauen. Zu Hunderten haben Arbeiter, ehemalige Kommunisten und Sozialdemokraten, kleine Handfertigkeiten geschickt, die sie in Mußestunden aus ihren geringen Mitteln angefertigt haben. In Begleitbriefen dankten sie in überschäumender Freude dem Führer, daß er sie aus der Not erlöste, ihnen wieder Arbeit gegeben hat.

„Jetzt sind wir erst wieder richtige Menschen geworden“, so schreibt ein Arbeiter. Ein anderer weist darauf hin, daß er mit seinen sechs Kindern Jahre der bittersten Not und des großen Elends durchgemacht hat und oft der Verzweiflung nahe war und daß er nun zufrieden und glücklich sei. Da sind aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands Trachtengruppen gekommen, von Arbeitslosen angefertigt, Hüte, Oberhemden, Schlipse, Dedden, Rissen, Hüften, Hücher und dann Blumen, Blumen in ungeheurer Zahl. Viele kleine Sträußchen sind gekommen von SDW-Mädels, die durch diese bescheidene Gabe dem Führer ihre Anhänglichkeit bekunden wollen, dann hat die

NSDAP mit einem Brief ihres Führers Oberland- oder einen Scheck über 50.000 Reichsmark geschickt zur Einrichtung des vom Führer schon lange vorgesehenen Heims für Kriegsblinde

in Berlin, das demnächst zur Tatfache werden wird. Die Arbeiter der Hord-Werke haben gemeinsam mit der ältesten Ortsgruppe der NSDAP in Siedeln, Zwidau, einen wundervollen Hord-Wagen gestiftet.

Ein Geburtstagsgeschenk besonderer Art hat sich die Berliner SA ausgedacht. Sie glaubte, die Volksgenossen um das besten dadurch zum Ausdruck bringen zu können, daß sie derjenigen Volksgenossen gedankt, die sich nicht alle Tage ein warmes Essen leisten können. Jede Standarte hat für sich gekommen, um Tausende von Volksgenossen am feierlichen Ehrenfest zu speisen. Auch aus dem Ausland sind viele Briefe mit größeren und kleineren Geldspenden gekommen. Blumenkörbe sind so zahlreich eingetroffen, daß die ganze Wohnung des Führers in einen Blumenhain verwandelt worden ist.

Aus all diesen kleinen Bildern, insbesondere aus den vielen Briefen, die der Führer bekommen hat, gewinnen wir ein Bild davon, welche ungeheure Liebe und welche unerschütterlichen Vertrauens sich der Führer bei jedem einzelnen Volksgenossen erfreut. Am schönsten aber werden immer die Briefe bleiben, die von Befreiten kommen, von denen, die einst gegen den Nationalsozialismus standen und die heute — nun wieder in Arbeit und Brot — die Segnungen des neuen Staates am eigenen Leibe verspüren und wieder frohe, freie und zufriedene Menschen geworden sind.

Neben zahlreichen anderen Gratulanten haben auch Vizekanzler v. Papen, Ministerpräsident Göring und die Bundesleitung des Stahlwerks Glückwunschtogramme übersandt.

Ein kaiserliches Geburtstagsgeschenk überreichte der Deutsche Gemeindegemeinschaft, der dem Führer die Sammlung von 40.000 Freiquartieren für SA-Männer melden konnte.

Kampf um die Gleichberechtigung

Deutschland wird nie aufhören, die Gleichberechtigung zu fordern

London, 21. April. Der scheidende Berliner Neutervertreter, W. Bodker, hatte ein längeres Interview mit dem Ministerpräsidenten Göring, der sich mit der größten Freimütigkeit über eine Reihe an ihn gerichteter Fragen äußerte. Ministerpräsident Göring erklärte u. a., daß die Sicherheit in Deutschland heute vollkommen gewährleistet sei und eine Wahl heute ein genau so überwältigendes Ergebnis haben würde, wie die letzte. Die übrig gebliebene letzte renitente Gruppe des Kommunismus sei allerdings nicht zu übersehen; als Gefahr sei sie ewig akut, solange der Kommunismus vom Ausland gespeist werde. Nachdem sich die Lage in den Konzentrationslagern selbstverständlich auch beruhigt habe, habe sich auch das Risiko der kommunistischen Propaganda zu einem Teil vermindert. Nur die Risikolöslichkeit habe die Tätigkeit der aktiven Gruppe wieder vergrößert. Um hiergegen anzugehen, habe er, der Ministerpräsident, gerade in diesen Tagen neuerdings drakonische Maßnahmen beschlossen.

Die Zahl der Gefangenen und der Insassen von Konzentrationslagern schätzt Göring in Preußen auf etwa 4-5000, in Deutschland auf etwa 6-7000. Davon ist der Hauptbestandteil Kommunisten, die Propaganda getrieben haben.

Bei einer Freilassung von Thälmann, Torgler usw. müsse man individuell verfahren. Eine Entlassung kommt zur Zeit wegen der gegen sie schwebenden ordnungsgemäßen Hochverratsverfahren nicht in Frage. Torgler habe den Kommunismus längst an den Nagel gehängt.

An den Führer

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Ministerpräsident Röhl hat namens der Badischen Regierung Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem 45. Geburtstag folgendes Telegramm überreicht:

Die Badische Regierung entbietet dem Führer zum heutigen Tage die besten Wünsche mit dem Gelübde treuer Gefolgschaft.
gez. Ministerpräsident Röhl

Das Saargebiet feiert den Geburtstag des Führers

Saarbrücken, 21. April. Das Saargebiet nahm am Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler freudigen Anteil. Wie stark sich das Saargebiet dem nationalsozialistischen Deutschland verbunden fühlt, beweist das überwältigende Flaggenmeer, das gestern den Führer des neuen Deutschlands grüßte.

Die Zeitungen des Saargebietes widmeten dem Führer lange Geburtstagsartikel. Die „Saarbrücker Zeitung“ hebt hervor, daß sich in dem nun beginnenden Lebensjahr des Reichskanzlers die Rückkehr zu Deutschland vollziehen werde. Die Deutschen des Saargebietes müßten Beschimpfungen und Verdächtigungen über sich ergehen lassen, weil sie zu Adolf Hitler stehen aber man solle sich nicht täuschen. Gerade das gebe dem Verhältnis der Saardeutschen zu Adolf Hitler Stärke und Beständigkeit.

Kampf

um die Gleichberechtigung

Deutschland wird nie aufhören, die Gleichberechtigung zu fordern

Als Staatsmann äußerte sich Göring zur Kirchenfrage

nur insofern, als, wenn Kirchenstreitigkeiten Unruhe in den Staat hineintragen sollten, er den Störenfried, auch wenn sie geistlichen Standes wären, auf die Finger hauen würde. Das gelte für die evangelische Kirche wie auch für die katholische.

Ueber die in der französischen Note an England aufgeführten Positionen im Reichsbauhaushalt befragt, äußerte sich Göring im Sinne der auf die bekannte englische Anfrage erfolgten Auskünfte des Reichsaußenministers. Er hob dabei nochmals hervor, daß er zu dem früheren Haushalt niemals seinen Namen als Reichsluftfahrtminister hergegeben habe, weil er genau gesehen habe, wie sehr die zivile Luftfahrt längst im Abgleiten war. Sein Ehrgeiz sei

eine möglichst hundertprozentige Verkehrssicherheit. Er mache aber auch keinen Hehl daraus, daß er eine militärische Luftfahrt immer wieder fordern, und daß die deutsche Gleichberechtigung immer wieder zur Sprache gebracht werde.

Zur übrigen könne man Deutschland die primitivsten Vorbereitungen für den Luftschutz nicht verwehren.

„Die Hauptschwierigkeit der Abrüstung scheint mir übrigens nicht in der Frage zu liegen, ob Deutschland aufrüstet oder den Verfall der Vertrag bricht“, als vielmehr darin, daß eine Nacht wie Frankreich, die bis an die Zähne bewaffnet ist, nichts hergeben will.

Es wird aber energisch bestritten, daß wir aufrüsten. Im Geheimen läßt sich eine Aufrüstung auch gar nicht durchführen. Göring stellte hier allen Fliegern der Welt die Frage, ob er etwa unbemerkt 3600 Kriegsluftzeuge bauen könne, also soviel, wie Frankreich nach eigenen Angaben besitze.

Lord Cecil fordert Einlösung der in Versailles und Locarno gegebenen Versprechungen

London, 21. April. Lord Cecil erklärte einem Vertreter des „News Chronicle“, die britische und französische Regierung sollten Deutschlands Bewaffnung dadurch verhindern, daß sie ihre in Versailles und Locarno gegebenen Versprechungen einlösten. Die Privatverhandlungen sind zu Ende, so erklärte Lord Cecil weiter.

Wir sind grundsätzlich der Meinung, daß Deutschland Anspruch auf Rüstungsgleichheit hat. Die britische Regierung ist zu dem Schluß gekommen, daß ein gewisses Maß deutschen Aufrüstens zugelassen werden muß.

Die Franzosen haben diese Politik endgültig verworfen und wollen eine Zusammenkunft des allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz haben. Es ist bedauerlich, daß Deutschland nicht daran teilnehmen wird. Aber Deutschland sollte von dem Gang der Erörterungen auf dem laufenden gehalten werden. Lord Cecil tritt dafür ein, daß alle Nationen auf die Waffen verzichten sollten, die Deutschland gegenwärtig verjagt sind.

Washington: Der französische Botschafter hat am Donnerstag im Staatsdepartement eine Abschrift der letzten französischen Note an England überreicht, die hier jedoch lediglich zur Kenntnis genommen wird und unbeantwortet bleibt.

Warnung an Frankreich

Enttäuschung über die französische Note auf der ganzen Linie

Berlin, 21. April. (Eigener Drahtbericht). Die durch die schroffe französische Note geschaffene politische Lage wird in der Presse des Auslandes eingehend erörtert. Man kann anhand dieser Pressestimmen feststellen,

daß selbst Belgien und Polen von dem Inhalt der französischen Note überrascht wurden.

Der Appell, den der belgische Ministerpräsident Brugueville in seiner kürzlichen Rede an die hauptsächlich interessierten Mächte gerichtet hatte und der bei England und Italien auf fruchtbaren Boden gefallen, von Frankreich aber sehr übel aufgenommen worden war, wird durch die Schlusnote Frankreichs völlig wirkungslos gemacht. Die Hoffnung der belgischen Regierung, durch eine „Legalisierung“ des deutschen Rüstungsstandes zu einer Konvention und damit zu einer Verhinderung eines allgemeinen Wettrüstens zu kommen, wird durch das brutale Vorgehen Frankreichs bedroht. Die italienische Presse ergeht sich in nicht gerade liebenswürdigen Äußerungen gegen Frankreich und

warnt dieses, den Bogen nicht zu überspannen.

Aus London verlautet, daß die britische Regierung am Donnerstag in ihrer Kabinettsitzung die deutsche Note geprüft habe, die 24 Stunden vor der französischen eingetroffen war. Man habe die deutschen Ausführungen auf Herz und Nieren geprüft und

einen tiefen Eindruck von dieser Denkschrift empfangen, die zeige, daß Berlin den verbesserten

britischen Plan vom 29. Januar nur in einer Beziehung ernstlich abzuändern wünscht.

Deutschland erhebe nur Einwendungen gegen die Bestimmung, daß es zwei Jahre mit der Schaffung einer rein defensiven Luftmacht warten soll, die halb so stark, als die französische Luftflotte sein würde. Im übrigen nehme das Reich alle technischen Vorschläge der britischen Note an.

Es bleibe nicht unbeachtet, daß dagegen Frankreich absofort keine Reigung zeige, irgend einen der Hauptgedanken des britischen Planes anzunehmen, daß es aber trotzdem Garantien wünsche. Das sei ein Nonnum, auf das die britische Regierung nicht eingehen könne.

Ob der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz am 23. Mai zusammentreten wird, wird angezweifelt. Besonders aus London wird berichtet, daß irgend ein Versuch seitens Frankreichs, die doch eventuell zustandkommende Sitzung des Hauptausschusses zu einer antideutschen Kundgebung zu benutzen, den schärfsten Widerspruch der britischen und italienischen Regierung finden würde.

Großbritannien und Italien würden sich unter keinen Umständen an einem Abkommen beteiligen, das die deutsche Regierung nicht freiwillig und in allen Ehren unterzeichnen könne.

In welcher Richtung sich die Lage entwickeln wird, ist zur Stunde noch nicht abzusehen. Wird die zugeklagene Tür noch zu öffnen sein??

Sicherung der Saarabstimmung

Abstimmungskommission und Abstimmungsgericht vorgehen

Genf, 21. April. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht eine Verlautbarung über die Tagung des Ausschusses des Völkerbundsrates für die Saarabstimmung. In der Mitteilung heißt es: Der Ausschuss hat heute die Arbeiten seiner Tagung in Rom abgeschlossen. Während der Ausschuss sich vorbehält, die Prüfung mehrerer Fragen noch fortzusetzen, hat er beschlossen, dem Rat vorzuschlagen,

- a) die Schaffung einer Abstimmungskommission, welche die Aufgabe haben wird, die Volksabstimmung zu organisieren und zu kontrollieren,
- b) die Schaffung eines Abstimmungsgerichts zur Beurteilung von Verstößen gegen die Abstimmungsgehalte.

Weiter hat der Ausschuss Vorschläge ausgearbeitet, die dem Rat vorgelegt werden sollen. Diese Vorschläge betreffen Fragen der Personen, die das Recht zur Abstimmung in den Abstimmungsbezirken haben und über die Methoden, die bei der Auswertung der Abstimmungsergebnisse anzuwenden sind. Er hat beschlossen, die Ausarbeitung von Gesetzentwürfen über die Abstimmungsmodalitäten und den Wahlkampf einem Sachverständigenausschuss anzuvertrauen. Der Ausschuss hat das Finanzkomitee des Völkerbundsrats gebeten, einen Plan auszuarbeiten, der es ermöglicht, die durch die Abstimmung hervorgerufenen Ausgaben zu decken. Der Ausschuss wird seine Arbeiten fortsetzen in einer Tagung, die in Genf einige Tage vor dem Zusammentritt des Rates am 14. Mai stattfinden wird.

Hinter den Wiener Kulissen

Vorzeitige Heimkehr Starhemburgs aus Rom - Um den Vizetanzlerposten - Fey soll aus der Regierung ausgebootet werden

Wien, 21. April. Starhemberg, der entgegen seinen ursprünglichen Plänen seinen Aufenthalt in Rom um zwei Tage abgekürzt hat, ist gestern wieder in Wien eingetroffen. Die plötzliche Rückkehr wird auf die gegenwärtig lebhaft hinter den Kulissen geführten Verhandlungen über die bevorstehende Kabinettsbildung zurückgeführt, in deren Mittelpunkt der Eintritt Starhemburgs in die Regierung und das weitere Verbleiben des Vizetanzlers Fey im Kabinett steht. Dem Neuen Wiener Tagblatt zufolge, soll Starhemberg für die Stellung eines Vizetanzlers in Aussicht genommen sein. Gleichzeitig dürfte, wie das Blatt meldet, die Beförderung des gegenwärtigen Vizetanzlers Fey zum General erfolgen. Die Rom-Reise des Fürsten Starhemberg wird in politischen Kreisen als eine Stärkung der Heimwehrforderungen auf Einräumung der Vizetanzlerposten an Starhemberg beurteilt. Gerüchtweise verlautet, daß Vizetanzler Fey für einen diplomatischen Posten auf dem Balkan auszuweichen sei. Wie weiter verlautet, hat die Rom-Reise Starhemburgs mit gewisser Schwierigkeiten in Zusammenhang gestanden, die in den letzten Tagen in den römischen Sachverständigen-

verhandlungen eingetreten waren. In den Verhandlungen mit Mussolini und Euzich soll es Starhemberg gelungen sein, die Weiterführung der Verhandlungen zu sichern.

Die Arbeitslosigkeit in Wien

Wien, 21. April. Der saisonmäßige Rückgang der Arbeitslosigkeit im Monat April ist nur ganz geringfügig und um ein bedeutendes weniger als im Vorjahre. Die Ziffer der Arbeitslosigkeit weist nun einen nur 7200 Personen geringeren Stand auf als im Jahre 1933. In Rücksicht darauf, daß eine große Zahl von Arbeitslosen infolge des Abbaus der garantierten Unterhaltungszeit aus der Fürsorge überhaupt hinausgeschleudert wurde und heute ohne jede Unterstützung ist, daß ferner hunderte ehemaliger Schulbändler, die an den Kämpfen des 12. Februar teilnahmen, die Arbeitslosenunterstützung verloren und daß schließlich zahlreiche ehemals arbeitslose Schulforpsangehörige zwangsweise in die Industrien eingegliedert wurden, ergibt sich eine bedeutende Verschlechterung des Arbeitsmarktes gegenüber dem vorigen Jahr.

Presse und Staat

Rede des Reichsministers Dr. Goebbels vor der Presse

Berlin, 21. April. Auf der Kundgebung des Reichsverbandes der Deutschen Presse am Donnerstagabend hielt Dr. Goebbels eine für die weitere Arbeit der Presse richtungweisende Rede. Dr. Goebbels betonte zunächst, daß auch heute im Zeitalter des Rundfunks und des Tonfilms die Macht der Presse noch groß sei. Es mußte sich daher der nationalsozialistische Staat mit ihr als Bildnerin der öffentlichen Meinung auseinandersetzen.

Im Laufe eines Jahres hat sich das Gesicht der Presse grundlegend geändert. Wenn heute noch Fehler und Mängel da sind, so weniger aus Böswilligkeit als aus Mangel an Intuition. Da diese Menschen auf dem für sie glatten Boden des Nationalsozialismus ganz unbewandert, von panischem Schrecken befallen sind, sie könnten etwas falsch machen, tun sie lieber etwas zuviel als etwas zu wenig. Wir verzichten aber darauf und es wäre uns lieber, sie kämen in charaktervoller Reserve, so wie wir auch die viel lieber sind, die aus Charakter der Partei fern bleiben, als die, die sich mit einem gewagten Sprung in die Partei hinüberreteten! Denn darüber besteht kein Zweifel, daß unter denen, die der Partei ferngeblieben sind,

sich viele befinden, die es ehrlich mit der Bewegung meinen.

Ebenso kann nicht bezweifelt werden, daß viele von denen, die zuletzt in die Partei hinüberwechselten, innerlich gar nichts mit ihr zu tun haben.

Und wie gut könnte man doch die Zeitfranken unter die Lupe nehmen! Beispielsweise hat es die deutsche Presse mit dem amtierenden Minister, überlassen, einen Artikel über

„Moral oder Moraltin“ zu schreiben. Es gibt eine ganze Reihe solcher Zeitfranken. Aber niemand findet den Mut, dagegen anzukämpfen.

Nachdem Dr. Goebbels dann dargelegt hatte, wie leicht man farbige Schilderungen zuwege bringen kann, hob er hervor, daß es nicht nur gilt, vorhandene alte Fehler anzudecken, sondern auch rechtzeitig auf drohende Fehlerquellen zu verweisen. Aber es gibt keine Kritik ohne Verantwortung. Von den Männern der Regierung steht auch jeder gerade für das, was er tut. Daß die Männer, die die schwere Verantwortung für einen Staat auf sich nehmen, von der Deffenlichkeit dafür nicht wenigstens respektiert wurden, hat es bisher auch nur in der deutschen Presse gegeben. Man spricht nun viel von der Pressefreiheit der anderen Demokratien. Aber ist es nicht anfänglicher, daß ein Journalist dem Staate dient, als daß er einer Kapitalistengruppe dienbar ist? Zwar hat er dann nicht mehr das Recht, in demokratischem Sinne von Pressefreiheit zu reden, aber er gewinnt damit eine wirkliche Freiheit, nämlich die, die in der inneren Bindung besteht. Eine absolute Freiheit hat es nie gegeben. Fehler werden immer gemacht.

Aber wenn uns das Schicksal nach fünf Jahren abberufen würde und wir könnten dann nichts anderes verbuchen, als daß wir das deutsche Volk geinigt, die Arbeitslosigkeit unter den Wählern verholfen hätten - ich glaube, wir könnten allein mit diesen drei gelösten Problemen vor der Geschichte bestehen! Ich habe feinerzeit das neue Pressegesetz als das modernste der Welt bezeichnet. Auch heute noch bin ich dieser Ueberzeugung; denn während in anderen Staaten die Jour-

worden, er bedrängte sie, sich von Erlau scheiden zu lassen und ihn zu heiraten.

Er sagte ihr und belegte es, wie reich er sei, daß er ihr jeden Wunsch erfüllen würde, ja, er versuchte es mit dem Hinweis, daß er gewillt sei, in Deutschland Domizil zu nehmen, daß er sein Vermögen in Deutschland arbeiten lassen wolle.

Lieselotte kam nicht mit sich selber ins Reine.

Sie gestand sich, daß ihr Henry Batteau ausgezeichnet gefiel, seine Anwesenheit löste immer ein besonderes Gefühl in ihr aus, ihre Nerven spürten ein seltsames Prideln. Es mußte schön sein, sich von diesem Manne, der alles: Reichtum, Intelligenz und Schönheit in sich vereinigte, in die Mysterien der Liebe und des Lebens führen zu lassen.

Sie stand noch vor dem Tore des Lebens! Sie war ein Mädchen.

Oft wanderten ihre Gedanken zu Erlau und dann erfaßte sie ein seltsames Gefühl der Beschämung.

Sie wußte, daß Erlau durchaus nicht die kühle, gleichgültige Natur war, als die er sich ihr gegenüber oft gegeben hatte. Sie fürchtete den Augenblick, da sie ... untreu werden würde.

Sie sah den Augenblick auf sich zukommen wie eine Notwendigkeit, er war für sie die Abrechnung mit Erlau. Sie begehrte, den Augenblick auszukosten, und fürchtete ihn zugleich.

Henry Batteau hatte sich Monate lang mühsam zurückgehalten. Jetzt glaubte er, daß seine Zeit gekommen sei. Er suchte den Geheimrat auf und warb um seine Tochter.

Erzellenz war einen Augenblick starr vor Staunen.

In wenigen Worten

Breslau: Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg traf am Freitag zu einer Standortbesichtigung in Breslau ein und wird bis Samstag mittag dort bleiben.

Berlin: Der bulgarische Ministerpräsident Muschagnoff befristete am Freitag mittag die Siemenswerke in Siemensstadt.

Bukarest: Vor dem Bukarester Kriegsgericht begann am Freitag der Prozeß gegen die Militärverschwörer, die angeklagt sind, einen Anschlag gegen das Leben des Königs vorbereitet zu haben.

nalisten von Gruppen abhängig sind, sind sie in Deutschland geistig nicht einmal mehr vom Verleger abhängig. Die frühere Anonymität ist verschwunden und die Schriftleiter stehen wieder sichtbar im Scheinwerferlicht des öffentlichen Lebens. Der Journalist ist in Deutschland wieder ein gehobener Stand mit eigener Gerichtsbarkeit und Selbstverwaltung. Mit aller Eindringlichkeit möchte ich mich auch gegen den Standpunkt verwahren, daß es in Deutschland eine Katholiken- und eine Protestantenpresse, eine Arbeiter- und eine Bauernpresse, Bürger-, Städter- und Proletariatspresse gibt.

Es gibt nur eine deutsche Presse.

In ihr werden die Belange der Bauern, wie der Katholiken, der Arbeiter, wie der Protestanten vertreten. Den Schutz der Konfessionen hat die Regierung übernommen. Die Regierung braucht keinen Makler zwischen sich und den Ständen. Sie steht selbst mitten im Volk. Wir wollen nicht, daß sich zwischen Regierung und Volk das papierne Blatt einer Interessenzeitung drängt.

Der Presse erwachsen heute Aufgaben, wie sie das alte Regime niemals gekannt hat.

Wir stehen in einem nationalen Wiederaufbau von grandiosen Ausmaßen. Aber auch das Problem der deutschen Wiederaufrichtung ist ein Problem der Nerven. So werden wir auch die Abrüstungsfrage lösen. Wenn heute die ganze Welt die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung als selbstverständlich hinnimmt, so ist das vor vier oder fünf Monaten noch anders gewesen. Die heutige Lage ist die Folge unserer inneren Stärke und Kompromißlosigkeit.

Aber selbst diese Regierung kann schließlich keine Wunder tun und hat nicht die Kraft, Uebermenschtliche zu leisten. Sie hat aber die ernste Absicht, mit Anspannung aller Kräfte sich mit den Zeitproblemen auseinanderzusetzen. Jeder hat die Pflicht, nach besten Kräften am Aufbau mitzuarbeiten. Und die Presse als öffentliche Einrichtung kann sich dieser Pflicht nicht entziehen.

Jahresschau „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“

Berlin, 21. April. Die erste Jahresschau des neuen Deutschland „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“ wird Samstag vormittag auf dem Berliner Ausstellungsgelände am Kaiserdamm von dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, eröffnet werden. Die Bedeutung, die dieser Ausstellung auch von der Regierung beigegeben wird, geht daraus hervor, daß Reichspräsident von Hindenburg die Schirmherrschaft und Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrenpräsidentenschaft für diese Ausstellung übernommen haben. Sämtliche Gruppen der deutschen Industrie, alle Zweige des deutschen Handwerks, der Reichsnährstand, die NSD und viele kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Reichsorganisationen sind an der Ausstellung beteiligt. Mit 185 000 qm Ausstellungsfläche ist die Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“ die inhaltlich umfassendste Schau, die je in Deutschland gezeigt wurde.

Himmeler Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes

Berlin, 21. April. Der preussische Ministerpräsident Göring hat den Ministerialrat Diels am 20. April von seinem Amt als Inspekteur des Geheimen Staatspolizeiamtes entbunden und ihn gleichzeitig zum Regierungspräsidenten in Köln ernannt. Zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes hat der Ministerpräsident den Reichsführer der SS, Himmeler, berufen.

Der Ministerpräsident hat den Reichsführer der SS, Himmeler, von den vollzählig verammelten Beamten und Angestellten des Geheimen Staatspolizeiamtes in sein neues Amt eingeführt und nach längerem grundsätzlichen Ausführens über die Aufgaben des Geheimen Staatspolizeiamtes dem bisherigen Inspekteur Ministerialrat Diels für die geleisteten Dienste seinen besonderen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Die braune Lieselotte

Roman von Anton Säwab

„Nicht übereilen, Erzellenz! Es ist Tatsache, daß die übersteigerten Gehälter unserem Konzern eine zu hohe Belastung auferlegen. Warten Erzellenz ab, bis Ihr Schwiegerjohn zurück ist. Dann haben Erzellenz immer noch Zeit, entsprechend einzugreifen und abzuändern.“

Es waren harte Kämpfe und der wie ein Löwe kämpfende Speidel riskierte seine Stellung fast dabei, aber er gemann Boden. Der Geheimrat gab nach. So groß sein Haß auch gegen den Schwiegerjohn war, er spürte doch, daß hier ein ganzer Kerl am Werke war, der neu aufbaute.

Und er war über die schonungslosen Berichte erschrocken. Eine geheime Angst packte ihn manchmal, er fühlte sich nicht mehr sicher. Er mußte wie gefährlich die Zeit war, daß oft kleine Dinge große Werke zum Sturz brachten. Darum unternahm er vorläufig nichts.

Im November schrieb Erlau, daß er mit de Soul die ausländischen Gesellschaften kontrolliere.

Dann hörte man wochenlang nichts.

Lieselotte genoh währenddessen ihr Leben. Henry Batteau war ihr Schatten; überall in der Gesellschaft, wo sie sich auch zeigte, war Henry Batteau neben ihr, und die Gesellschaft begann zu munkeln.

Die letzten Wochen war sein Werben stürmischer ge-



Bild links: Die Helmfahrt des toten Berliner Botschafters der Türkei. Der Leichenzug beim Passieren des Potsdamer Platzes in Berlin.

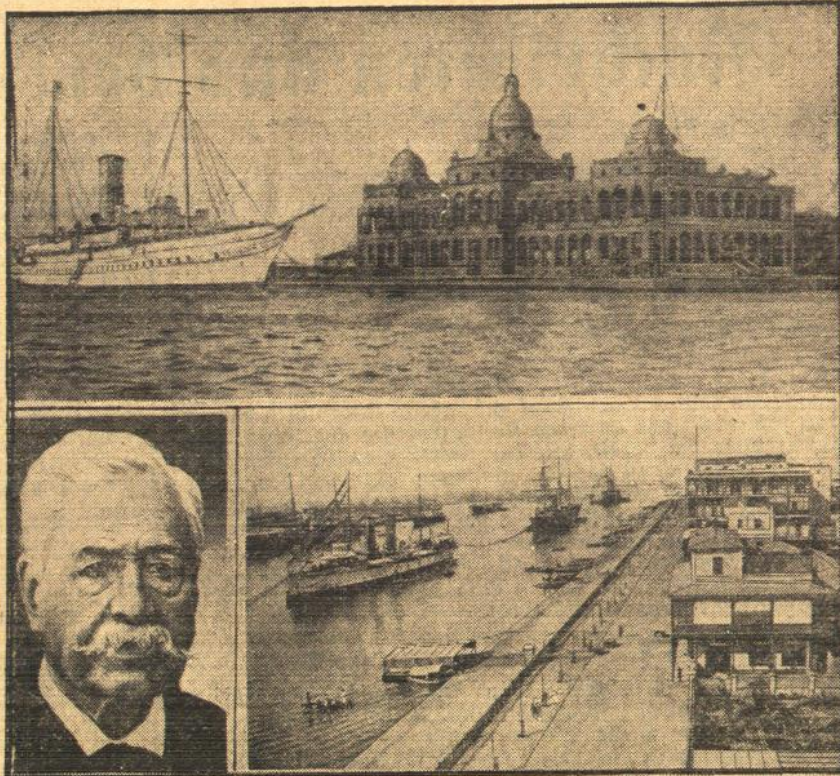


Bild rechts: Vor 75 Jahren begann der Bau des Suez-Kanals. Oben: Das Verwaltungsgebäude der Suez-Kanal-Gesellschaft in Port Said. Unten links: Ferdinand v. Lesseps, der Urheber des Kanalbaues. Daneben: Die Einfahrt zum Kanal bei Port Said. Am 25. April 1859, also vor 75 Jahren, wurde der Bau des Suez-Kanals in Angriff genommen.

Der Zwerg auf der Wrangelflotte

Seltames Schiffsgeheimnis im Hafen von Bizerta

An der tunesischen Küste liegt der große französische Kriegshafen von Bizerta. Ganz in der Nähe die Ruinen der Stadt Hippo Zarptos, die einst das Schicksal Karthagos teilte, eine der alten Kolonien Cäsars. Die Franzosen haben den Hafen ausgebaut und stark befestigt. Er liegt wie ein Wächter vor Malta und dem Szigilischen Meer. Seit dreizehn Jahren liegt in diesem Hafen eine Flotte vor Anker, die eigentlich niemand gehört, und die heute wohl auch niemand mehr haben will.

Die Schiffe sind uralt und zur Hälfte vom Rost zerfressen. Alle wertvollen und benutzbaren Teile sind von ihren Decks entfernt, aber in ihren Bäuchen stehen noch kräftige Maschinen, deren Zylinder im Dezember 1920 zum letztenmal die mächtigen Schraubenwellen gedreht haben. Es ist die Flotte Peter Nikolajewitsch, des Generals von Wrangel, die seit Dezember 1920 auf französische Anordnung im Hafen von Bizerta interniert ist. General von Wrangel hatte bekanntlich den Oberbefehl über die weißen Truppen in Südrussland. Er mußte seinen Widerstand angehtigt der erdrückenden Uebermacht der bolschewistischen Truppen aufgeben und schiffte sich mit den Resten seiner Armee nach Konstantinopel ein. Die Schiffe gehören zur russischen Schwarzmeerflotte. Sie haben ihre Menschenlast in Konstantinopel ab, und die Franzosen entzogen die Schiffe dem Zugriff der Sowjets, indem sie diese Wrangelflotte in Bizerta internierten.

Die Anker wurden gelöst, die Feuer ausgelöscht, und dann blieben die Schiffe ihrem Schicksal überlassen. Kein Mensch kümmerte sich um sie. Die Franzosen konnten sie nicht gebrauchen, da die meisten Schiffe veraltet waren und eine Ueberholung sich nicht mehr lohnte hätte. Wind und Wetter taten ihre Arbeit. Die Farbe sprang ab, Rost fraß sich durch. Schon nach wenigen Jahren bot dieser Stolz der kaiserlichen russischen Admiralität einen kläglichen Anblick. Es waren nur noch Wrack, zum Verschrotten geeignet. Aber auch dafür fand sich kein Liebhaber, die Kosten wären wohl zu hoch gewesen. Der Hauptteil der Schiffe besteht aus Torpedobootzerstörern, Torpedobooten und einigen U-Booten. Drei größere Schiffe liegen auch da. Darunter ein Panzer von 2500 Tonnen Wasserverdrängung, mit schweren Geschützen armiert.

Aber nicht alles Leben war hier, wie man zuerst glauben mochte, erstorben. Auf dem besterhaltenen der Zerstörer befand sich ein russischer Wächter, ein Zwerg, Basil Tschergineff, der wohl die Aufgabe hatte, wie ein guter Hirte diese rostende Schiffsflotte zu hüten. Tschergineff war ein absonderlicher Mensch. Wie er hienhergekommen war, wußte niemand. Niemand hatte ihn beauftragt, niemand ihn angestellt. Es war auch nicht zu ergründen, wovon er lebte. Auf einem winzigen Körper ruhte ein mächtiger Kopf mit schwarzen brennenden Augen, die unter einem wulstigen Haarfilz

in die Weite schweiften. Er trug Reste einer alten russischen Matrosenkleidung, versehen mit den Abzeichen der kaiserlich russischen Marine. Auf dem Zerstörer „Iwanow“ hatte sich Tschergineff sein Heim eingerichtet. Und seltsam, die Leute, die ihn besuchten, waren auch Zwerge, kleine mißgestaltete Menschen, die er in der Umgebung Bizertas aufgetrieben haben mußte.

Tagsüber war es still auf den Schiffen. Aber am Abend entwickelte sich das Leben. Aus dem Rüstschornstein des „Iwanow“ quollen dicke Rauchwolken. Es wurde gebraten und geschmort, was die kleinen Leute im Laufe des Tages zusammengetragen hatten. Während sich die Verfallerscheinungen auf den anderen Schiffen immer stärker bemerkbar machten, machte sich auf dem Deck des „Iwanow“ ein gewisser Ordnungssinn bemerkbar. Tschergineff putzte, wo es noch etwas zu putzen gab. Die Messingteile glänzten und blitzten in der Sonne. Scheiben und Gläser, die auf den anderen Schiffen mit einer undurchdringlichen Schicht überzogen waren, ließen an Bord des Zerstörers wieder Licht in das Innere dringen. An schönen Abenden erklang die Balalajka. Die kleine unheimliche Gesellschaft, die sich zusammengefunden hatte, tanzte und vergnügte sich auf ihre Art. Tschergineff hielt auf Ordnung. In einer bestimmten Stunde schickte er seine Freunde heimwärts und suchte selbst die Ruhe auf.

Eines Tages erfolgte auf dem „Iwanow“ eine Explosion. Ein Stück des Decks war aufgerissen, und Dualin drang aus dem Innern des Schiffes. Bevor aber die Hafenfeuerwehr erschien, hatte Tschergineff wohl selbst den Brand gelöscht. Er erlaubte keinem, das Deck seines Schiffes zu betreten und berief sich dabei auf eine Ordre, die er angeblich in der Tasche trug. Aber inzwischen begann sich die Hafenbehörde für die Sache zu interessieren. Es wurde eine Kommission abgeordnet, die sich mit Gewalt auf dem Zerstörer Zutritt verschaffte, aber nach flüchtigem Augenschein alles in Ordnung fand. Die Kammern wurden durchsucht. Sie waren leer bis auf eine, in der es sich Tschergineff gemütlich gemacht hatte.

Wieder verging einige Zeit. Der Rost auf der Wrangelflotte breitete sich weiter aus, aber man achtete nicht mehr darauf. Bis eines Morgens eine Ordonanz in das Büro des Hafenkommandanten stürzte und die Mitteilung machte, daß der Zerstörer „Iwanow“ spurlos verschwunden sei. Spurlos verschwunden aus der Reihe der übrigen, ruhig an ihren Keilen liegenden Schiffen. Es blieb nur die einzige Erklärung, daß Tschergineff und seine Freunde die Maschinen in Ordnung gebracht und mit dem Schiff geflüchtet waren. Aber viele Fragen drängten sich auf und blieben unbeantwortet. Wo hatten sie die Kohlen her, um die Kessel zu feuern, und die anderen Materialausrüstungen, die not-

wendig sind, bevor ein Schiff in See gehen kann? — Diese Fragen sind nie beantwortet worden. Das Verschwinden des Zwerges und des Zerstörers „Iwanow“ bleiben in Dunkel gehüllt.

Stiergefecht im ersten Stod

Madrid, 20. April. In einer Hauptstraße von Madrid kam es gestern zu großen Tumultszenen, die ausnahmsweise einmal nicht auf einen politischen Anlaß zurückzuführen waren. Vielmehr war ein Kampfstier beim Transport ausgebrochen und trieb die Straßenpassanten in die Flucht. Schließlich drang er in ein Haus ein. Auch die Treppe bot ihm keinen Halt. Er gelangte bis in den ersten Stod, wo er eine Wohnung völlig demolierte. Inzwischen war das Ueberfallkommando erschienen, und einer der Beamten nahm den Kampf mit dem Stier auf. Es erregte das besondere Entzücken des Publikums, daß er seinen Gegner nach allen Regeln der Toreadorskunst zur Strecke brachte. Die begeisterte Menge trug den Polizisten auf den Schultern durch die Straßen.

Der entführte Bräutigam

Hier muß berichtet werden von einer Heirat, die nicht stattfand. An sich ist das Entführen in Australien noch keine Alltagserscheinung. Um so mehr horcht man auf angehtigt dieser tollen Geschichte. Die Hochzeit sollte in Horsham steigen. Der Bräutigam war gut achtzig Jahre und hieß Horace Beddison. Die Braut hieß Annv Mott und war eine Witwe aus Horsham.

Alles war schon zur Trauung bereit. Der Standesbeamte wartete. Die Braut fuhr dem frohen Ereignis von vier Pferden gezogen, entgegen. Der Bräutigam trat aus seinem Hause und hoffte in 15 Minuten ebenfalls das Standesamt erreicht zu haben. Da fuhr „von ungefähr“ ein Wagen vor. Man lud den Bräutigam ein, in ihm Platz zu nehmen. Man habe den gleichen Weg und bis die eigene Kalesche dort sei — kurzum, der Bräutigam stieg ein und gondelte los, das heißt, der Wagen entwickelte eine ungeheure Geschwindigkeit und raste mit dem 80 Jahre alten Bräutigam in den australischen Busch. Die Braut und der Standesbeamte aber warteten vergebens.

Fünf Tage suchte die Polizei nach dem Verschwindenden. Dann kam er wieder zum Vorschein. Unbekannte hätten ihn in einer einsamen Hütte gefangen gehalten. Karten gespielt hätten sie mit ihm und manches gute Glas getrunken. Aber freigelassen hätten sie ihn erst, als er geschworen hatte, sich nicht zu verheiraten. Und das wolle er denn auch nicht mehr. „Frei sei der Busch“ — vor allem, wenn er über achtzig ist ...

64) „Eine Ehe läßt sich scheiden! Sie leben keine glückliche Ehe, Madame! Ich fühle das, ich weiß das! Ihr Vater hat es mir bestätigt. Lösen Sie die Fessel und folgen Sie mir!“

„Sie scheinen sich das sehr einfach vorzustellen, Monsieur Batteau!“

„Sagen Sie mir, daß Sie mir folgen werden, wenn die Ehe geschieden ist, dann ist alles gut.“

„Vielleicht, Monsieur Batteau ... ich will es mir überlegen. Ich werde mit meinem Vater sprechen.“

Das Temperament ging dem Südländer durch, er zog die Frau an sich und küßte sie. Das ging so rasch vor sich, kam so plötzlich, daß es geschah, ehe sich Diefelotte trhren konnte.

„Ich bitte Sie, Monsieur Batteau! Ich bin noch eine verheiratete Frau! Sie müssen Geduld haben!“

„Ihr Wort hat mich beglückt! Jetzt will ich warten, gern warten bis meine Stunde gekommen ist, Madame!“ jagt Batteau feurig.

Am anderen Tage sprach sich Diefelotte mit dem Vater aus. „Monsieur Batteau hat bei dir um mich geworben?“

„Ja!“

„Eine unmögliche Situation, die mir nicht gefällt. Ich habe die ganze Nacht darüber nachgedacht. Wir sind einige Monate verheiratet und ... jetzt Scheidung!“

„Es ist besser, wenn es bald geschieht! Es war doch bestimmt nicht dein Wille, dein Leben an der Seite dieses ... Burtschen zu bleiben?“

„Ich bitte dich, sprich besser von ihm! Er ist schließlich nicht irgendwer. Du hast ihm einmal das Liebste genommen ...!“

„Seine Pferde ...!“

„Ja, seine Pferde ... die liebte er! Er hat uns dafür gestraft. Verdient haben wir es.“

„Es ging ihm letzten Endes doch nur um Vermögen und Stellung. Wir werden nicht knauserig sein.“

„Mit Geld ... nein, damit wirst du mich nicht von Erlau loskaufen können. Von Erlau nicht! In Cannes gewann er eine Million Franken! Weißt du, was er damit getan hat? Er hat sie der Winterhilfe zur Verfügung gestellt. Gewonnenes Geld ist ihm kein Geld. Vor dem erarbeiteten hat er Respekt.“

„Er wird das Geld nehmen, verlaß dich drauf!“

„Du irrst dich, Vater, er wird es nicht tun! Nein, da lerne mir Erlau nicht kennen! Was die Ehrenhaftigkeit anbelangt, da kann ihm keiner das Wasser reichen.“

„War's ehrenhaft gehandelt, daß er die Verheiratung mit dir erpreßte?“

„Er hatte das Recht zu strafen, und vielleicht ...!“

Sie sprach den Satz nicht zu Ende. Vielleicht ... tat er es, weil er mich doch liebte! Das dachte sie nur.

„Er ist ehrenhaft! Ich möchte nicht wissen, wie ihn dieses eine Abweichen von der Ehrenhaftigkeit, als er mich an seine Seite zwang, bebrängt hat. Das macht es mir so schwer, so einfach ... so ... so von ihm zu gehen. Ich schäme mich fast.“

„Du mußt es tun! Wenn dir die eigene Persönlichkeit etwas gilt, dann mußt du es tun! Erlau hat geschrieben!“

„Er kommt zurück?“

„Ja, sie haben Bordeaux verlassen und fahren von Paris aus mit dem Flugzeug heim. Morgen dürfte er da sein!“

„Morgen ... morgen ist er da!“ Ihr Herz schlug schneller.

„Ja, morgen werde ich die Angelegenheit mit ihm in Ordnung bringen. Widersprich nicht! Ich verstehe, daß dir die Angelegenheit unangenehm ist. Aber es muß geschehen, besser jetzt als später ...!“

„Besser jetzt ... als später!“ wiederholte die Frau langsam und ihr Blick verlor sich in die Weite.

Am nächsten Tage traf Rüdiger von Erlau zusammen mit de Soul in Berlin ein. In kameradschaftlicher Weise, mit einem Schuß Herzlichkeit begrüßte Rüdiger v. Erlau seine junge Frau. Er bat um Gastfreundschaft für de Soul.

„Ich freue mich, wieder zurück zu sein!“ erklärte Erlau mit guter Laune. „Ich hoffe, daß es dir angenehm sein wird, wenn wir heute gemütlich zu dritt miteinander speisen.“

„Herr Batteau wollte heute vorsprechen!“ warf Diefelotte ein. Sie verbarg mühsam ihre Verlegenheit. Erlau blieb unbefangen.

„Henry Batteau? Ist der immer noch in Berlin? Er hat Ausdauer! Batteau ist ja ein scharmanter Mensch, der mir sehr sympathisch ist, aber heute abend muß er uns in Ruhe lassen! Du erlaubst, daß ich ihn anrufe?“

Diefelotte wollte dagegen sprechen, aber sie fand einfach nicht die Kraft dazu. Sie mußte es anhehren, wie Erlau mit Batteau am Telefon ein paar Minuten plauderte. Dann kam er wieder zu Tisch und sagte lebenswürdig, mit einem Anflug von Lustigkeit: „So, Batteau verzichtet für heute! Ein riesig netter Mensch, nicht wahr, lieber Soul?“

Soul wechselte einen Blick mit Frau Diefelotte. Er war leicht verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus dem Lande Baden

Unterbaden

Mannheim, 21. April. (Lebensmüde). Freitag vormittag wurde ein 44jähriger Kaufmann in der Altstadt in seiner Wohnung tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat sich der Verlebte infolge eines Nervenleidens das Leben genommen.

Heidelberg, 21. April. (Betrügerischer Kaffier springt in den Neckar). Als Donnerstagabend der 88jährige Kaufmann Richard Rumberg, der in Mannheim wohnt und für eine Zweigparkasse tätig ist, in der am Neckar gelegenen Lauerstraße eine geschäftliche Angelegenheit erledigen wollte, sagte man ihm auf den Kopf zu, daß er einfaßierte Beträge von 800 RM nicht an seine Kassenzentrale abgeliefert habe. Er erklärte sich bereit, mit den Beteiligten in einem Auto nach Mannheim zu fahren, um durch Vorlage der Belege den Verdacht zu entkräften. Als man das Haus verließ, ergriff er die Flucht, schwang sich über das Straßengeländer und sprang in den Neckar. Die Zurufe, an Land zu kommen, beachtete er nicht, schwamm vielmehr weiter und verlor schließlich das Bewußtsein. Er wurde bald darauf aus dem Wasser gezogen, war aber bereits tot.

Mittelbaden

Sicksfeld, 21. April. (Ein Tierdyll). Ein hiesiger Tierzüchter konnte folgende interessante Erscheinung beobachten. Eine weiße Wiener Hähin hatte ein junges Geworfenes um sie zu entlasten, gab der Züchter die Hälfte des Nachwuchses einer Bastardhähin. Deren Junge legte er zu einer Kasse, die ihre eigenen Jungen aufgefressen hatte. Die Kasse erfuhr seitdem getreulich an den jungen Hähnen ihre Mutterpflicht, die sie den Raubjungen verlagte hatte.

Kehl, 21. April. (Aus dem dritten Stockwerk gestürzt). In der Rheinstraße auf Straßburger Seite lehnte sich der drei Jahre alte Raymond Luz zu weit aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen elterlichen Wohnung, bekam das Uebergewicht und stürzte in die Tiefe. Das Kind erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Oberbaden

Steinlingen (Amt Stodach), 21. April. (Defonomiegebäude eingestürzt). Donnerstag früh 4.15 Uhr brach in dem fast neuen Defonomiegebäude des Landwirtes Benninger Feuer aus, das trotz eifriger Bekämpfung durch die Ortsfeuerwehr und Stodacher Motorpistole bis auf zwei Räume nicht mehr gerettet werden konnte. Dem Feuer fielen weiter vier Schweine und Federvieh zum Opfer. Der Schaden ist hoch. Auf Grund vertriebener Verdachtsmomente wurde die Gendarmerie von Konstanz verständigt, die die Schmiegeleohn in Haft nahm.

Heidelberg (Amt Stauf), 21. April. (Defonomiegebäude eingestürzt). Am Mittwochabend entstand im Defonomiegebäude des Landwirts Karl Imm Feuer. Mit Unterstützung auswärtiger Hilfe konnte die einheimische Feuerwehr den Brand auf seinen Herd beschränken. Der Schaden beträgt 6000 RM.

Freiburg i. Br., 21. April. (Unter schwerem Verdacht). Hier wurde eine Person wegen Mordversuchs festgenommen. Zwei weitere Verhaftungen erfolgten wegen Verdachts des Raubes und der Anstiftung zur Brandstiftung.

Säckingen, 21. April. (Im Amt bestätigt). Bürgermeister Dr. Uittenhaller wurde vom Minister des Innern als Bürgermeister bestätigt und vom Bezirksamt Säckingen verpflichtet.

Singen a. S., 20. April. (Schiffe in der Nacht). Aus einem Schanzen wurden in der Nacht zum Mittwoch einige Krawatten gestohlen. Ein Polizeibeamter, der die Nachforschungen nach dem Täter sofort aufnahm, stieß bei der Verfolgung auf einen Verdächtigen. Dieser warf dem Beamten das mitgeführte Fahrrad vor die Füße und ergriff die Flucht. Der Polizeibeamte gab auf den Flüchtling vier Schüsse ab. Der Verfolgte schrie plötzlich auf und stürzte zu Boden. So daß es den Anschein hatte als ob er getroffen wäre. Beim Näher des Beamten sprang er aber wieder auf und entkam. Da Blutspuren nicht gefunden wurden und auch die Verletzung von Verdächtigen zwecks Verbinden einer Schusswunde nicht aufgesucht wurde, ist es nicht erwiesen, daß der Flüchtling tatsächlich von den Schüssen getroffen wurde. Das Fahrrad war am Vormittag entwendet worden.

Ministerialreferent Friedhelm Kemper

Wie gemeldet wird, hat Innenminister Pflaumer nach Angliederung der Jugendwohlfahrt und Jugendfürsorge an das Ministerium des Innern den Gebietsführer der G. F. F. r. i. e. d. h. e. l. m. K. e. m. p. e. r. mit sofortiger Wirkung als Ministerialreferent für Jugendfragen ins Innenministerium berufen.

An alle badischen Kartoffelhändler!

Gemäß Anordnung des Reichsnährstandes über die Absatzregelung von Frühkartoffeln vom 10. April 1934 (Reichsanzeiger vom 12. April 1934) werden alle badischen Kartoffelhändler aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen unter Angabe der genauen Anschrift und ob Groß-, Mittel- oder Kleinhandel betrieben wird, schriftlich anzumelden.

Reichsnährstand, Hauptabteilung 4
Landesbauernschaft Baden, Mannheim II 2, 5.

Reichslager der Studentenschaft in Heidelberg

Heidelberg, 20. April. Um eine einheitliche Ausrichtung der wissenschaftlichen Arbeit der Fachschaften an allen deutschen Universitäten und Hochschulen zu erreichen, veranstalten sämtliche Reichsfachgruppen der Deutschen Studentenschaft, in denen jeweils die gleichen Fachschaften aller deutschen Hochschulen zusammengefaßt sind, ein Schulungslager während der jetzigen Semesterferien.

Es bedeutet eine Anerkennung der bisherigen Leistungen der Heidelberger Studentenschaft und ihrer zielbewußten nationalsozialistischen Arbeit, daß die Lager zweier der Reichsfachgruppen in Heidelberg stattfinden. Ende April (Beginn 20. April) findet in Gagberg bei Heidelberg und in Heidelberg das Lager der Reichsfachgruppe Rechtswissenschaft der D. S. t. statt. Anfang Mai (vom 1. bis 5. Mai) veranstaltet die Reichsfachgruppe Volkswirtschaft in Heidelberg ihr Schulungslager, verbunden mit einer großen Rundgebung. Studenten und Professoren aus allen deutschen Gauen werden an diesen Lagern teilnehmen, als Gäste haben namhafte Persönlichkeiten der Wissenschaft und des Berufslebens ihr Erscheinen zugesagt.

Die Haftpflichtversicherung für die in die Schweiz einreisenden Motorfahrzeuge

Der Vorsteher des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements hat über die Frage der im neuen Automobil-

gesetz enthaltenen vorbehaltlichen Regelung der Haftpflichtversicherungspflicht der vorübergehend in die Schweiz einreisenden ausländischen Motorfahrzeuge berichtet. Es handelt sich in der Hauptsache darum zu wissen, von wem und wie die Prämie für die Haftpflichtversicherung erhoben werden soll, die nach Schätzung der Versicherungsgesellschaft jährlich etwa 800 000 Schweizer Franken ausmachen dürfte. Es wird eine solche Lösung gesucht, um möglichst zu verhindern, daß die ausländischen Motorfahrer selbst an der Grenze eine Taxe zahlen müssen, damit der in Entwicklung begriffene Automobilverkehr nicht etwa gehemmt werde. Das Departement wurde einmütig beauftragt, eine Lösung in der Richtung zu suchen, daß nicht die Fahrzeugführer selbst versichert werden, sondern daß alle ausländischen Motorfahrzeuge offiziell besteuert werden sollen.

Förderung des Kleinwohnungsbaues durch Reichsbürgschaften

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Herr Reichsarbeitsminister hat im Anschluß an die Verordnung vom 26. Februar 1934 über die Übernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbaun neue Bestimmungen erlassen. Hiernach übernimmt das Reich zur Schaffung gesunden Wohnraumes für die minderbemittelten Kreise des deutschen Volkes, insbesondere für Kriegsbeschädigte und Kinderreiche, die Bürgerschaft für zweifelhafte Hypotheken innerhalb einer Belastungsgrenze von 75 Prozent des Bau- und Bodenwertes. Für eine Förderung durch Reichsbürgschaften kommen vorerst solche Bauvorhaben vorzüglich in Betracht, die mindestens 4 Häuser oder bei Geschloßbauten mindestens 4 Wohnungen umfassen.

Anträge auf Übernahme von Reichsbürgschaften sind bei den Bürgermeisterämtern des Bauortes einzureichen; diese Stellen — sowie die Bezirksämter — erteilen Auskunft über die näheren Bestimmungen sowie über die für die Bearbeitung der Anträge erforderlichen Unterlagen. Die Entscheidung über die Anträge trifft die Deutsche Bau- und Bodenkass A.-G. im Auftrage des Reiches.

Dammburchstich in Iffezheim

Kastatt, 21. April. Ein schönes Geburtstagsgeschenk bereitete die benachbarte Gemeinde Iffezheim dem Führer am gestrigen Tage. Nach monatelanger Arbeit konnte ein für die Landwirtschaft segensreiches Kulturbaunwerk zu seinem größten Teil seiner Bestimmung übergeben werden. Der Sandbach, der früher in Regenzeiten immer die ganze Gemarkung Iffezheim zu überschwemmen drohte, wurde geteilt in sein neues Bett geleitet. Dieser Umstand wurde für die Einwohnerschaft der Gemeinde Iffezheim zum Anlaß, einen Freudentag zu feiern. Vormittags 11 Uhr nahm nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters König Herr Landrat Ertlichler den Durchstich vom alten in das neue Bett vor, um dann in einer trefflichen Ansprache die großen Vorteile zu schildern, die dieses Werk für die Landwirtschaft bringen wird. Nach einer weiteren Ansprache des P. g. Kreisleiter Birkle, Baden-Baden, versammelte sich die Einwohnerschaft der Gemeinde auf dem im nahen Walde angelegten Freisplatz zu einem schönen Volksfest, das einen würdigen Abschluß des Tages bedeutete.

Aus dem Murgtal

Gernsbach. Ein Raueart ist dieser Tage dadurch verübt worden, daß zwei schöne Ostbäume bis zur Hälfte durchgesägt worden sind. Von dem Täter fehlt leider bis jetzt jede Spur.

Reichental. Ein gräßliches Unglück hat sich heute früh halb 6 Uhr ereignet. Zur Hochzeit ihres Freundes des Störcher wollten Albert Wieland und Karl Weiler den Tag mit Böllerschüssen einleiten. Vermutlich war jedoch die Pulverladung zu stark und beim Loslassen der Schiffe explodierten die Böller mit. Den beiden unglücklichen Schützen wurden durch die Splitter jedem die linke Hand abgerissen. Wieland erhielt außerdem einen Splitter ins Auge, so daß es ausließ und völlig verloren ist. Die beiden Schwerverletzten wurden sofort ins Gernsbacher Krankenhaus eingeliefert und einer Operation unterzogen. Karl Weiler ist der Bruder des Paters Frumentius Weiler, der am vergangenen Sonntag in Reichental seine Primiz gefeiert hatte.

Forsbach. Ein Schadenfeuer war in der Hühnerfarm des Herrn Dr. Böhrer infolge Kurzschluß entstanden. Glücklicherweise wurde das Feuer rasch bemerkt und eingedämmt, bevor es weiter um sich greifen konnte.

Aus der Pfalz

Maikammer, 21. April. (Bohnhäus und Scheuer niedergebrannt). Donnerstag nacht gegen zwölf Uhr brach bei dem Weingutbesitzer Karl Wingerter aus bisher ungeklärter Ursache Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und das Bohnhäus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Auch die Scheune samt einem darin befindlichen Perionentraktwagen wurde vollständig zerstört. Der Schuppen des Nachbarhauses wurde ebenfalls eingestürzt. Holz und Stroh gaben dem Feuer reiche Nahrung, doch gelang es, das Vieh bis auf zwei Schweine zu retten. Die Feuerwehr von Maikammer griff schnell ein, unterstütz von SA und Einwohnern. Die Neubauter Wehr war ebenfalls sehr schnell am Brandort und beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Nach einstündiger Arbeit der Wehren waren die Nachbarhäuser außer Gefahr.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten in Karlsruhe

Das Grenzland Baden empfängt in kommender Woche einen hohen Besuch. Reichssportführer von Tschammer und Osten wird in seiner Eigenschaft als Führer des gesamten deutschen Turn- und Sportwesens dem Grenzlande Baden seine Aufmerksamkeit machen und gleichzeitig sich über den Stand der Turn- und Sportbewegung informieren.

Im Laufe des Montag trifft der Reichssportführer in Mannheim ein, wo er von dem Beauftragten für Turn- und Sport des Landes Baden, Herrn Ministerialrat Kraft, sowie von den Spitzen der Behörden und Stadt empfangen wird. Am Abend mohnet er einer Olympia-Verberanstaltung in Mannheim bei und am Dienstagvormittag wird er in Begleitung von Ministerialrat Kraft seine Inspektionsreise die sich bis Konstanz erstreckt antreten.

In Bruchsal wird der Reichssportführer am Dienstag gegen 10.30 Uhr erwartet, wo er vor dem Schloße durch den Herrn Oberbürgermeister begrüßt wird. Nach Besichtigung des Schlosses, sowie der Sportplatzanlagen der Stadt geht es nach Bretten, Maulbronn, Forstheim. In Forstheim findet der Empfang durch den Oberbürgermeister King im Hotel Sauter statt. Anschließend wird der Ausstellung über Sportpreise einen Besuch abgestattet. Nach erfolgter Rundfahrt und Besichtigung der Turn- und Sportplätze findet am dem Turnerplatz gegen 16 Uhr eine Rundgebung statt.

Von hier aus geht die Fahrt nach Karlsruhe über Ettlingen, mit Unterbrechung zur Besichtigung der Führerschule. Der Direktor der Führerschule Geo Brechenmacher und Reichssportlehrer Josef Wäcker werden hier die Besichtigung leiten. Von Durlach kommend wird der Reichssportführer gegen 18 Uhr im Hochschulstadion erwartet, wo die

Olympia-Verberanstaltung

ausgeführt von sämtlichen Turn- und Sportvereinen unter der Oberleitung Direktor Zwelz vor sich gehen wird. Nachstehend geben wir das Programm der Olympia-Verberanstaltung bekannt und gleichzeitig einen Aufruf des Bezirksbeauftragten für Mittelbaden Herrn Sportlehrer Stiefel. Der Herr Reichssportführer wird vor Beginn des sportlichen Teiles eine Ansprache halten in der er auf den Wert der Leibbesübung im neuen Staat, sowie auf die Bedeutung der Olympia-Verberanstaltung hinweisen wird.

Programm:

1. Aufmarsch sämtlicher Turn- und Sportvereine. Begrüßung. Anschließend Ansprache des Herrn Reichssportführers von Tschammer und Osten. Deutschlandlied
2. Gymnastikvorführung; Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer, Asteig. Gymnastik und Tanz.
3. 100-Meter-Lauf und Hochsprung; Trainingsgemeinschaft
4. Bodenmännlichkeit; Volkssportverein
5. 5000-Meter-Lauf; Trainingsgemeinschaft
6. Redriege und Körperkule der Turnerinnen; D. E.
7. Kugelstoßen und Fußballschule; Trainingsgemeinschaft und DFB-Lehrgang

8. Fußballspiel zweimal 10 Minuten; DFB-Lehrgang
 9. 800-Meter-Lauf und Weitsprung; Trainingsgemeinschaft
 10. Rindgemüchtriede und Boxsport-Vorführung; Schwerathletik-Verein Germania und Karlsruher Boxsportverein
 11. 4mal 100-Meter-Staffel; Trainingsgemeinschaft
 12. Schlußansprache und Horst-Wessel-Lied.
- Nach Beendigung der Veranstaltung im Hochschulstadion findet im Hotel Germania ein Empfang statt, wo die Führer der Turn- und Sportvereine zugegen sein werden.
- Am Mittwochvormittag gegen 8 Uhr erfolgt die Weiterfahrt und zwar zunächst nach Rappenswörth, wo eine Ringtennisvorführung vom R. T. C. stattfindet. Hierauf geht es nach Kastatt zum Besuch der Stillerjugend. In Baden-Baden werden die Golf- und Tennisanlagen besichtigt, auch hier findet eine Begrüßung durch das Stadtoberhaupt statt. Die Fahrt geht über Lichtenthal, Plättig, Albern, Reichen, hier wird die Geländeparkschule besichtigt. Die Städte Kehl, Offenburg werden ebenfalls besucht. In Freiburg findet am Abend ebenfalls eine Olympia-Verberanstaltung statt. Am Donnerstag wird er der Ruhesstätte Schlägeters, sowie dessen Eltern einen Besuch abstatten. Auch auf den Feldberg führt sein Weg. Konstanz ist der letzte Platz seiner Reise, wo ebenfalls am Donnerstagabend eine Olympia-Verberanstaltung stattfindet. Von hier geht er wieder nach Berlin zurück.

Die Lebensmittelabteilung der Firma Erwege geschlossen

Unglaubliche Zustände aufgedeckt

Karlsruhe, den 21. April. Bis auf Veranlassung der H. E. Hago hat die Gwerbepolizei in dem Betriebe der Erwege-Einheitspreis GmbH. in Karlsruhe eine überraschende Kontrolle vorgenommen und dabei in der Lebensmittelabteilung unglaubliche Zustände aufgedeckt. Man gelangte zu dem Ergebnis, daß die Behandlung der Lebens- und Genussmittel, insbesondere was die Vermeidung, Verarbeitung und Lagerung anbelangt, alles andere war und ist, als hygienisch und daß die Art und Weise, wie die Firma Erwege die Zubereitung und Aufbewahrung ihrer Lebens- und Genussmittel handhabte, geeignet war und ist, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Auf Grund des § 20 der Reichsverordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 in Verbindung mit § 1 Abs. 2 der bad. Vollzugsverordnung hierzu vom 5. Mai 1933 wurde deshalb der Firma Erwege in Karlsruhe jeglicher Handel mit Lebens- und Genussmitteln untersagt und die sofortige Schließung der Lebensmittelabteilung verfügt. Es wurde u. a.

festgestellt, daß aus verdorbenem Schinken und verdorbener Wurst hergestellte Frikadellen in der Iogen. Ambis-Gede verabreicht wurden, daß man von Mäusen angegriffene Schokolade nach Entfernung der angegriffenen Stellen als Bruchschokolade verkaufte, ebenso Schokolade, die mit etwa 5000 Paaren Hauschuhne im gleichen Raum gelagert und Kampfergeruch angenommen hatte. In dem Lagerraum, wo sämtliche nicht zum sofortigen Verkauf bestimmten Lebens- und Genussmittel aufbewahrt wurden, wimmelte es geradezu von Mäusen, die trotz Bekämpfung nicht zu beseitigen waren und, wie die am 3. April durchgeführte Kontrolle ergab, anscheinend auch nicht zu beseitigen sind. Es wurde festgestellt, daß die Ladenhüter, in denen Dürroh, Mehl, Grieß, Erbsen und Teigwaren aufbewahrt waren, Mäusekot enthielten. Auch war beispielsweise ein Pudding von Mäusen angegagt. Als Geschäftsführer der Erwege Karlsruhe fungiert der jüdische Kaufmann Kornbaum, der zugleich Mitgesellschafter der Firma ist.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

Was geschah heute

- 1918 Der berühmte Kampflieger im Weltkrieg Manfred von Richthofen, der 80 Flugzeuge abschoß, fiel bei Hamel im Sommegebiet.
- 1782 Der Pädagoge Friedrich Fröbel in Oberweiskirchen in Thüringen geboren.
- 1488 Der Dichter und Freiheitskämpfer Ulrich v. Hutten auf Kappelberg bei Wollmerz geboren.

Sonntagsgedanken

Ihr werdet weinen und wehklagen, die Welt aber wird sich freuen. Ihr werdet Leid haben, aber Euer Leid wird Euch in Freude verwandelt werden.
 Von Freude und Leid im Leben der Menschen ist heute im Evangelium des Sonntags die Rede.

Zwei Dinge gehen wie die Eimer eines Brunnens in unserm Leben auf und nieder: Die Freude und das Leid. Aber was wäre uns der helle Tag und die lichte Sonne ohne Nacht und Dunkel? — Wer würde die Gesundheit schätzen, wenn es keine Krankheit gäbe? — Und so geht es mit der Freude, denn ohne ihr Gegenteil wäre sie nicht in vollem Werte.

Auch die irdischen Freuden edler Art sind alle aus Mühe und Leid geboren. Wenn du an deinem Acker alle Mühe und Sorgfalt verwendest und keinen Schweiß gespart hast und siehst dann die Saat aufgehen und das Blühen und Reifen, dann kannst du dich wahrhaft freuen. Und ist es nicht eine schöne Stunde, wenn du dich bei einer geistigen Arbeit tüchtig angefreut und keinen Fleiß gespart hast und dir dann ein Erfolg beschließen war?

Aber das Erdliche ist hier nur ein Fingerzeig für das Ewige. Der Weg zur Höhe ist für jeden ein Kreuzweg mit unzähligen Stationen und mit vielen Schweiß- und Blutstropfen. Wenn es ernst ist mit dem Christentum, der rüste sich auf das Leid des Lebens. Erst wer den ganzen Pfund von Geld und Ehr, Menschenwürde und äußeren Schein triumphierend vor seine Füße werfen kann, dessen Seele ist erlöst. Wer nicht an der Klagemauer dieses Lebens gestanden war, wird nicht aus dem Tal der Trauer auf die Berge der heiligen Freude kommen. Unser Leben, wenn die ewige Freude es krönen soll, muß ein Kampf sein, ein Ringen, ein Wettlauf, ein Wachen. Denn die Feinde sind mächtig, die dir den Weg zur Höhe, zur Gottesstadt, versperren wollen.

Zeitgemäße Betrachtungen

Schöne Tage im April

Uns lachte eine Reihe schöner Tage, — die gönnerhaft uns der April beschert, — schon sommerlich erluchten die Wettertage — und wärmer noch, als sie zur Zeit begehrt, — und aus der Frühlingstage grünem Kranz — strahlt einer in besonderm Festesglanz — und dieser Tag für jetzt und alle Zeiten — soll unserm Volk ein Feiertag bedeuten.

Vor 45 Jahren trat ins Leben — der Mann, der uns zur Führung ausersehen, — der uns die deutsche Einheit neu gegeben — und dem zu Ehren heut die Fahnen wehn, — er hat das Menschenmögliche vollbracht, — auf seinen Ruf ist Deutschland neu erwacht, — „Heil Hitler!“ tönt es heut auf allen Wegen — als deutscher Gruß dem deutschen Mann entgegen!

Wir leben schon zurück auf große Taten, — trenn tat das Winterhilfswerk seine Pflicht, — den Armen all zu helfen und zu raten, — der Geist der Nächstenliebe rastet nicht, — was wir im Winter geben treu gekunt, — das opfern wir für Mutter und für Kind, — es soll der Sommer hier vor allen Dingen — Bedürfnissen Freude und Erholung bringen. Bringt der April schon schöne Frühlingstage, — dann reifen Reispeläns aller Art, jedoch nicht jedermann ist in der Lage — das Geld zu schaffen für die Kur und Fahrt, — auch hier stellt sich die Opferfreude ein, — „wir helfen weiter!“ soll die Lösung sein, — auch hier wird deutscher Opfergeist erreicht — soziale Gegenläufe auszugleichen.

Es gibt auch in der Welt viel Emigranten, — wo's ihnen gut geht, ist ihr Vaterland, — doch weil sie sonst ein Vaterland nicht kannten, — ist ihnen Heimatliebe unbekannt, — sie haßen Deutschland und sein neu Geschlecht, — das tapfer kämpft für Freiheit, Ehr' und Recht, — und unerhört ist, was man sich erdreistet, — was Deutschenhas sich jetzt in Prag geleistet.

Wo Haß und Lüge um Genossen werben, — zieht sich der gute Mensch verlegt zurück, — uns soll'n sie nicht die schöne Zeit verderben, — die uns erblüht im holden Frühlingsglück. — Wir rühen friedlich uns zum 1. Mai, — daß er ein Ehrentag der Arbeit sei, — ein „Feiertag“, der festlich wie kein zweiter — ein Bild der deutschen Einheit gibt!
 Ernst Heiter.

Ein Kaiser-Poet schreibt uns:

Wir Kaiser nehmen Städte
 Und bau'n ein Paß daraus.
 Doch fehlen ihm die Reifen,
 So ist es mit ihm aus.

Es fällt so leicht in Städte,
 Wie einst das Deutsche Reich,
 Wenn ihm des Schicksals Lücke
 Spielt einen bösen Streich.

Wir Kaiser machen Boden
 In jedes Paß hinein.
 So soll im Deutschen Reiche
 Ein dichter Boden sein.

So soll im lieben Vaterland
 Ein eh'rer Kaiser sein,
 Der alle deutschen Stämme
 Bringt in ein' Reif hinein.

Der's Volk zusammenschürfte
 In gläub'gem Göttertrau'n
 Und aus den vielen Stämmen
 Ein einzig Paß tat bau'n.

So haben einst gesungen
 Kollegen fern und nah,
 Das Werk ist jetzt gelungen,
 Der Führer ist nun da.

Er fügt die vielen Städte
 Zu einem stolzen Bau.
 Es dringt sein Werk im Sturme
 In jeden deutschen Gau.

Er schlingt uns Volk ein eisern Band,
 „Heil Hitler!“ jauchzt das ganze Land.
 Ihm wollen wir vertrau'n,
 Ihm wollen wir vertrau'n.

≡ Ettliger Eheaufgebote. Schreiner Gustav Effenmeier und Josefa Becker, beide hier. Kaufmann Hans Wagner und Hedwig Madert, beide hier. Kraftwagenführer Erich Max Klein, Ettlingen, und Elisabeth Anderer, Reichenbach. Schlosser Fridolin Richard Meyer, Frankfurt a. M., und Berta Helena Föb, Bad Orb. Bäcker Hermann Göb, Ettlingen, und Ella Wehrbach, Rappoldsbäumen. Modellschreiner Anton Rauinger mit Marie Dürr, beide hier.

Wochenrundschaue aus Stadt und Bezirk Ettlingen

Die verfloßene Woche darf in Ettlingen als schönste des Jahres angesprochen werden, denn sie brachte das Erblühen der Natur in einem zauberhaften Zusammenklang, wie man ihn selten findet. Die Bäume aller Gattungen entsfalteten, da die Frühblüher durch die Kälte in ihren Knospen zurückgehalten worden waren, wie auf einen Schlag den ganzen Blütenreichtum in verschwenderischer Fülle. Es blühten sogar — was eine große Seltenheit ist — die Apfelbäume mit den Pfirsichbäumen zugleich. Warmes, sonniges Wetter herrschte jeden Tag bei ganz geringen Niederschlägen. Auch der Laubwald hat in diesen Tagen ein grünes Kleid angelegt, das in allen Schattierungen von den Bergen leuchtet. Da ist es eine Freude zu wandern bei diesem Feste der Natur, um sie in würzigem Duft in vollen Güssen zu genießen. Es ist ein gutes Recht, ja eine Pflicht, daß unsere Altstadt zu diesem Feste einladet und alles aufbietet, um ihren Gästen das Leben schön und angenehm zu machen. Besonders auf den morgigen Sonntag hat sie sich gerüstet, damit alle, die von nah und fern sich hier treffen werden, Stunden der Freude erleben. Sie sollen gewahrt werden, daß die Verbundenheit mit der Natur des Menschen schönes Erlebnis ist.

Alle Gäste seien willkommen geheißen in unsern Gärten. Mögen hier verlebte schöne Stunden sie veranlassen, noch oftmals zu ihrer Erholung einen Ausflug nach Ettlingen zu unternehmen. Die Stadtverwaltung und der Verkehrsverein haben die Gelegenheit erfaßt, für Ettlingen als Wohnort

zu werben. Wer möchte nach arbeitsreichen Jahren nicht in einem solch milden Klima, das alles Extreme weidet, zu Hause sein? Deshalb fordern sie auf, hier zu bleiben, sich in diesem Tale anzusiedeln. Ein Lageplan, der unter die Gäste zur Verteilung kommt, zeigt die Bau- und Siedlungsgelände der Stadt, die heute noch offen und zu haben sind. Wer Sinn besitzt für freies, gesundes Wohnen, und nebenbei Wert legt, die Kunstgenüsse und Kultur der nahen Großstadt auf sich einwirken zu lassen, für den ist Ettlingen die geeignete Stadt zur Wahl seines Wohnortes.

Anerkennenswert ist das Bestreben der hiesigen Bevölkerung ihre Häuser in Ordnung zu bringen, um dem Stadtbild ein sauberes, frisches Gepräge zu erhalten. Im Verfolg des bis 30. Juni 34. Jz. ausgedehnten Arbeitsbeschäftigungsprogramms treten jetzt Arbeiterarbeiten in größerer Zahl in die Erscheinung. Das Haus Rehner (Kronenstr. 20) hat sich mit einem neuen Dach herausgehoben. In glücklicher Lösung der Aufgabe hat sich der Eigentümer dazu verstanden, anstelle der ursprünglich ausgewählten Falzziegel, die sicherlich fremdartig gewirkt hätten, ein sauberes, in der Fönung gut getroffenes Ziegeldach aufzusetzen, das an dieser dem Blick besonders ausgelegten Stelle, sich vorzüglich in die Umgebung einpaßt. — Rege Bautätigkeit herrscht in der ehem. Brodhaus-Mühle. Es wird dort weitere Wohngelegenheit geschaffen.

Auch im Rathaus sind der Architekt und Maurer tätig. Wie früher erwähnt, werden dort verschiedene Neuerungen durchgeführt, um Platz zu gewinnen für ein städtisches Archiv und für die Unterbringung von solchen Personen, die die Polizei in ihren Gewahrsam hat nehmen müssen. Auch für Aufstichung wird bei dieser Gelegenheit gesorgt, wozu sich die Gemälde des großen Gebäudes besonders eignen; dann geht eine Bedürfnisanstalt, für die außer Zweifel schon lange ein dringendes Bedürfnis bestand, der Verwirklichung entgegen. Bei den vorbereitenden Arbeiten hat man mächtige Steinquader zu entfernen gehabt. Ein Beweis, daß die Alten mit gutem Bedacht es an einer soliden Grundlage für ihre Bauten nicht fehlen lassen wollten, ist die Entdeckung, daß das Fundament des Rathauses auf einem Holzpfosten ruht. Man wollte damit offenbar Schädigungen begegnen, die durch das Wasser der am Gebäude vorbeischießenden Alb bei Rückstauungen des nahen Weßers und bei Hochwasser unausbleiblich erscheinen mußten. In der Tat fanden die Bauarbeiter den Untergrund als eine morastige Schicht vor.

Im Amtlichen Teil des „Badischen Staatsanzeigers“ wird auf folgendes hingewiesen:

Feuerschutz.

„Alljährlich werden erhebliche Werte unseres Volkvermögens durch Brände, die bei genügender Sorgfalt und bei pflichtgemäßem Verhalten der Gebäudeeigentümer und der sonstigen Wohnungsinhaber durch rechtzeitige Beseitigung feuergefährlicher Zustände in Gebäuden sehr wohl verhindert werden könnten, vernichtet. Da zur Zeit die Feuerschutzschau in einem großen Teil der Gemeinden des Landes durchgeführt wird, besteht Veranlassung, die Gebäudeeigentümer und Wohnungsinhaber auf die ihnen obliegende Pflicht zur Verhütung und Beseitigung feuergefährlicher Zustände und auf die etwaigen schweren Folgen der Vernachlässigung dieser Pflicht ausdrücklich hinzuweisen. Einmal macht sich derjenige, der die ihm auf Grund der Feuerschau gemachten Anzeigen nicht erfüllt, nach § 114 Ziffer 1 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches strafbar, er kann gegebenenfalls auch noch wegen fahrlässiger Brandstiftung zur Verantwortung gezogen werden und ist einem Dritten für den diesem etwa verursachten Schaden persönlich haftbar. Des weiteren ist aber auch die Gebäudeversicherungsanstalt zur Vergütung eines Brandschadens nicht verpflichtet, wenn ein Gebäude in wesentlichen Punkten den feuerpolizeilichen Anforderungen nicht entspricht und die feuerpolizeilichen Mängel innerhalb einer von der Polizeibehörde bestimmten Frist nicht beseitigt worden sind, oder wenn der Gebäudeeigentümer das Entstehen des Brandes aus grober Fahrlässigkeit verursacht hat.“

Seit der Unterstützungsaktion für
 Zustandsetzungen und Umbauten an Gebäuden
 sind dem Lande Baden insgesamt 22 625 000 RM. vom Reich zugewiesen worden. Mit dieser Summe ist die finanzielle Seite dieser der Arbeitsbeschäftigung dienenden Förderung der Wirtschaft zu einem gewissen Abschluß gekommen.

≡ Den Beweis der Leistung tritt heute abend der Turnverein im großen Schauturnen an. Gesunder volkstümlicher Sport ist notwendiges Erfordernis der Zeit. Er ist die Grundlage der Gesundheit unseres Volkes. Heute gilt es für die Bevölkerung durch stärksten Besuch der Veranstaltung des Turnvereins, diesen in seinen Bestrebungen, ein gesundes und tüchtiges Geschlecht zu erziehen, zu unterstützen. Die Kreisleitung der NSDAP fordert die Mitglieder der ihr unterstellten Organisationen zum Besuch des Schauturnens auf und erwartet, daß diesem Rufe in größter Nähe auch gefolgt wird. — Die Turnvereine des Albgaues haben Gelegenheit, um 23.50 Uhr vom Holzhof in Richtung Herrenalm mit Anschluß Busenbach-Ittersbach die Rückfahrt anzutreten.

≡ Beim Kohlenladen im Altbahnhof verunglückt. Auf dem Altbahnhof ist heute vormittag der ledige Seizer Jurl. Bögele, Sohn des Lokomotivführers Josef Bögele, beim Koh-

Durch die bis zum 30. Juni 1934 gewährte Fristverlängerung ist die Möglichkeit gegeben, Instandsetzungs- und Umbauarbeiten nunmehr ohne Ueberstürzung und innerhalb der allgemein vorgeschriebenen Arbeitszeit durchzuführen. Dabei legt das Ministerium mit der Reichsregierung im Interesse des Arbeitsmarktes entscheidendes Gewicht darauf, daß der Mehranfall an Arbeit nicht durch Ueberstunden oder durch Sonntagsarbeit, sondern nach Möglichkeit durch Neueinstellungen ausgeglichen wird. Auch der Preisbewegung auf dem Baumarkt wird die Regierung weiterhin besondere Beachtung schenken und gegen Auswüchse nachdrücklich einschreiten.

Damit das Bauhandwerk und Bauherren nach Beendigung der Arbeiten möglichst beschleunigt in den Genuss ihres Geldes, der Zuschüsse und der Zinsvergütungen kommen, sind die Bewilligungsbehörden angewiesen, auch die endgültigen Bescheide mit möglicher Beschleunigung zu erteilen. Dies ist aber nur möglich, wenn die beteiligten Geschäftsleute ihre Abrechnungen über die Kosten und die Art der Arbeit nicht verzögern. Im Interesse einer weiteren Beschleunigung der Auszahlungen ist in Aussicht genommen, auch die Barzuschüsse, nicht nur die Zinsvergütungen, durch die Finanzstellen auszahlen zu lassen.

Mit dem in vier Wochen in Kraft tretenden Sommerfahrplan sind eine Reihe beachtenswerter Fahrpreisvergünstigungen bei der Reichsbahn für minderbemittelte vorsehen. In erster Linie sind die funderreichen Familien berücksichtigt. Die Ermäßigung beträgt 50 p. H. und wird allen Familien mit wenigstens vier Kindern unter 18 Jahren zugestanden. Es müssen aber mindestens zwei Familienangehörige zusammen reisen, ganz gleich, ob die Eltern mit den Kindern, oder diese allein reisen. Die Ermäßigung hat auch bei Benutzung der Feriensonderzüge, bei Sonntagsrückfahrten und bei Urlaubsreisen Gültigkeit. — Die Bahnsteigkarte wird wieder auf die frühere Höhe von 10 Pfg. herabgesetzt. — Für die Angehörigen (bei unter 200 RM. Einkommen) wird eine besondere Wochenkarte eingeführt. — Die Urlaubskarte werden jetzt auf das ganze Jahr ausgedehnt. Die Verbilligung bei größeren Entfernungen und die Zulassung eines Umwegs bei der Rückfahrt bleiben bestehen.

Ein besonderes Vergnügen

mit „dummen Jungentreiben“, die eines gefährlichen Weigehmaßes nicht einbehalten, haben sich dieser Tage einige Burschen im abschüssigen Waldgebiet beim Watterberg gemacht. Dort liegt zahlreiches Urgestein in Gestalt von sog. Findlingen an den heißen Hängen. Einige unbesonnenen Hunden glaubten nichts Besseres tun zu können, als viele dieser nicht gerade kleinen Steinblöcke zu lodern und den Wald hinabrollen zu lassen. Verschiedene dieser Steine sind bis auf die verkehrsreiche Altbahnstraße geraten. Ein solches Beginnen ist natürlich sehr arger Unfug, weil dadurch ein unabsehbares Unglück hervorgerufen werden kann. Jedermann wird solchem Treiben nicht untätig zuzusehen können, sondern die Burschen ernstlich warnen und, wenn sie nicht aufhören, auch zur Anzeige bringen. Ein kräftiger Straßettel ist nämlich das beste Mittel, um derlei Dinge abzugemöhnen.

Um der Schnakenplage vorzubeugen,

ist jetzt die Bekämpfung der Schnakenbrut von besonderer Wichtigkeit. Am zweckmäßigsten erweist sich, das Tümpel, Wasserlöcher und Wasserhaltungen in den Kleingärten monatlich zweimal mit einer dünnen Schicht Erdbel versehen werden. Die Schnakenbrut wird durch dieses Erd abgetötet. Auch auf das Abschließen der Wasserkäfer, Komposit- und Mistbehälter u. dgl. durch gut passende Deckel ist besonderer Wert zu legen.

Die Sparfassen-Aufwertungs-Guthaben

sollten vom Jahre 1932 an zur Rückzahlung gelangen, aber der Termin wurde immer wieder verlegt. Nun hat die preussische Staatsregierung durch einen Erlaß vom 17. ds. Mts. eine Rückzahlungsmöglichkeit geschaffen, wonach zur Rückzahlung der noch restlichen Aufwertungs Guthaben zu je einem Drittel am 1. August 1934, 1. April 1935 und 1. April 1936 gekündigt werden kann. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahme Preußens auch im übrigen Deutschland zur Durchführung kommt. Die Freigabe von 720 Millionen Mark gebundener Guthaben, wie das in Preußen jetzt der Fall ist, wird zur Belebung von Handel und Handwerk sicherlich beitragen.

Zur Ruhe gesetzt wurde der Verwaltungsoberinspektor Ludwig Koch beim Bezirksamt Oberkirch. Vor seiner Versetzung dorthin war Herr Koch beim Bezirksamt Ettlingen tätig und dürfte als eifriger Sänger der Liebertafel hier noch in bester Erinnerung sein.

≡ Aus Pflasterrot. Bei den Erneuerungsarbeiten am Schulhaus unserer Gemeinde wurde auch der Pflasterrot und Windrichtungsanzeiger herabgenommen, um nach dem bisherigen Muster durch einen neuen, haltbaren aus Kupfer ersetzt zu werden. Die aus Weizblech in Form eines Dachreiters gefertigte Wetterfahne hat die Gemeinde beim Abbruch des Fortsteigebauwerks Mittelberg im Jahre 1885 erworben und auf ihr Schulhaus verpflanzt. In der Regel der Wetterfahne bestand sich eine Urkunde in einem Glaskästchen, das aber wie die Regel selbst durchschossen war. Die auf Papier geschriebene Urkunde verlor deshalb die Lesbarkeit, es konnte nur das Insetzungsdatum 1823 entnommen werden. Eine neue Urkunde wird in dem neuen Windrichtungsanzeiger untergebracht. Darin ist erwähnt, daß von 1926-34 eine große Arbeitslosigkeit herrschte, die von der Regierung Hitler mit aller Macht bekämpft wurde. Als Gemeindevorstand wird darin aufgeführt: Gregor Benz, Bürgermeister, Ludwig Neuer, Wirt, Marzell, B. Mayling, Malermeister, Vinzenz Steiner, Landwirt, Wilh. Herm, Elektromonteur als Gemeinderäte, Clemens Kunz, Rathschreiber, E. Glaser, Gemeinderat, und Berth. Kahl, Polizeidiener. Die künftige Wetterfahne liefert Blechner Anton Sucker in Pflasterrot (sie wird in der Werkstätte des Herrn Blechnermeisters Otto Vogel in Ettlingen, der Lehrwerkstätte H. angefertigt.)

≡ Den Beweis der Leistung tritt heute abend der Turnverein im großen Schauturnen an. Gesunder volkstümlicher Sport ist notwendiges Erfordernis der Zeit. Er ist die Grundlage der Gesundheit unseres Volkes. Heute gilt es für die Bevölkerung durch stärksten Besuch der Veranstaltung des Turnvereins, diesen in seinen Bestrebungen, ein gesundes und tüchtiges Geschlecht zu erziehen, zu unterstützen. Die Kreisleitung der NSDAP fordert die Mitglieder der ihr unterstellten Organisationen zum Besuch des Schauturnens auf und erwartet, daß diesem Rufe in größter Nähe auch gefolgt wird. — Die Turnvereine des Albgaues haben Gelegenheit, um 23.50 Uhr vom Holzhof in Richtung Herrenalm mit Anschluß Busenbach-Ittersbach die Rückfahrt anzutreten.

≡ Beim Kohlenladen im Altbahnhof verunglückt. Auf dem Altbahnhof ist heute vormittag der ledige Seizer Jurl. Bögele, Sohn des Lokomotivführers Josef Bögele, beim Kohlenladen so unglücklich von der Lokomotive gestürzt, daß er einen Schenkelbruch am linken Bein erlitt. Er wurde zuerst in die elterliche Wohnung gebracht und später in das Diakonissenkrankenhaus nach Rippurr überführt.

≡ Das Interesse der Gemeindegast ist das Interesse des Einzelnen. Unsere Stadt muß sich morgen, am Tage wie am Abend im schönsten Kleide den Gästen zeigen und in Festtagsstimmung. Da darf keiner zurückstehen, auch dann nicht, wenn es mit Kosten verbunden ist. Besonders die Illumination punkt 1/2 Uhr abends muß ein geschlossenes Bild sein. Keine Familie darf sich von der Werbung für die Heimat ausschließen!

≡ Katholischer Gottesdienst am 1. Mai. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am 1. Mai, am Tage der nationalen Arbeit, in allen Kirchen des Bistums ein feierlicher Gottesdienst abzuhalten ist.

Der Geburtstag unseres Führers

Saarlundgebung in Eßlingen

Ein Festtag des Volkes ist dieser Geburtstag des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler geworden. Schon am frühen Morgen zogen die Straßen und Plätze unserer Stadt feierlichen Schmuck, verkündend, daß die neue Zeit und die Volksverbundenheit überall feste Wurzel gefaßt hat.

Zu einer schlichten und doch sehr eindrucksvollen Geburtstagsfeier hat die Ortsgruppe der NSDAP für Freitagabend in den Sonnenaal angerufen. Sämtliche NS-Formationen haben sich dazu eingefunden und auch die Bevölkerung war sehr zahlreich vertreten, so daß der große Sonnenaal nicht mehr ausreichen wollte. Die Kapelle des Musikvereins hatte mit schneidig vorgetragenen Märschen den musikalischen Teil übernommen. Nach dem Fahnen- einmarsch ergriff P. Kreisleiter Pfeiffer zu einer kurzen Begrüßung das Wort. Der heutige Tag und Abend habe zweifache Bedeutung, denn neben dem Geburtstagsfest unseres großen Führers wollen wir auch der Brüder und Schwestern an der Saar gedenken und ihnen erneut reiflich die Treue geloben für den weiteren schweren Kampf. 800 000 Deutsche westwärts der Grenze sollen der Treue verpflichtet sein, die sie zum Abstimmungskampf 1935 brauchen. — Ein Mädchen vom B.D.M. trug ein kleines Gedicht über „Hitler“ vor, worauf Sturmbannführer M a r g g r a f f ein Bild vom Werdegang und Leben unseres Führers zeichnete. Ausgehend von seinem Geburtsort Braunau am Inn, dem Aufstieg des Deutschen nach dem Kriege 1870, mußte bald nach der Jahrhundertwende der junge Hitler das harte Lebensschicksal erkennen und veripiren und als einfacher Arbeiter den Kampf aufnehmen und seinen Lebensunterhalt verdienen. Als 1914 die Glocken läuteten, war er als Kriegsfreiwilliger mit einer der ersten, die sich meldeten und das Leben einbrachten an der Front. Dort an der Front reifte der Soldat zum ganzen Mann und gegen Ende des Krieges gelobte er, sich voll und ganz einzusetzen, denn nur eine harte Hand konnte das Gute noch retten und die Heimat- scholle erhalten. So kam es, daß immer mehr und mehr sich in die braune Armee Adolfs Hitlers einreihen und große Opfer brachten. — Der Jubel im Volke ihm zu Ehren soll dem Führer neue Kraft geben, denn es lag und liegt noch harte Arbeit vor ihm. Das Volk hatte erkannt, daß es einen Führer braucht, das Programm, das der Reichskanzler aufgestellt hat, sei er gewillt, mit zäher Kraft zum glücklichen Ende zu führen. Darum müssen wir ihm und unserem Volke die Treue halten. Auch draußen im Auslande weiterleuchtet es überall. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den obersten Führer und Volkskanzler schloß der Redner seine markanten Ausführungen. Nach einem Marsch der Musikvereinskapelle beehrte der Leiter des Abends, P. M u h l e r, daß wir alle Treue um Treue unserem Führer geloben.

Der zweite Teil des Abends war einer Saarlundgebung gewidmet, bei welcher der Vorsitzende des Vereins der Saarländer in Karlsruhe, P. D e f e r l e, einen sehr spannenden Vortrag und Lichtbildervorführung über das Saargebiet hielt. Diese Kundgebungen sind unendlich, um den Deutschen im Reich die Not ihrer Brüder an der Saar vor Augen zu führen. P. D e f e r l e führte zuerst die Zuhörer in die Geschichte des Saargebietes ein. Wenn nach einem Kriege Verträge abgeschlossen werden, so sollen sie dem Frieden dienen. Die Geschichte lehrt aber, daß das vom letzten Kriege her durch den Vertrag von Versailles im ge-

raden Gegenteil geschehe. Ein solcher Kapitäl sei auch das Saargebiet. Ein Volk von 800 000 Menschen lasse sich auf die Dauer nicht unter die Krute nehmen und mit Gewalt von seinem angestammten Volke trennen. In den Friedensverhandlungen seien für die zerstörten französischen Kohlengruben die des Saargebietes verlangt worden. Es steht aber einwandfrei fest, daß das Saarland schon über 1000 Jahre deutsch ist, ausgenommen zwei kurze Unterbrechungen von 1681—97 und 1793—1815. Durch die Lüge der 150 000 Saarfranzosen wurde das deutsche Saarland auf 15 Jahre von seinem Mutterland getrennt, um in einer Volksabstimmung selbst die Zugehörigkeit zu bestimmen. Und das werden die Saardeutschen tun, denn die Saar ist und bleibt deutsch. (Bravorufe und Beifall.) An verschiedenen Beispielen schildert der Redner die Vergewaltigung alles dessen, was deutsch heißt und ist. Mit den Kindern, die zur Schul müssen, ist ebenso ein Kampf, der mit allerlei Verlockungen und Vergünstigungen von französischer Seite geführt wird. Besonders auf die Schulen und Kirchen hätten es die Herren der Regierungskommission abgesehen. Väter, die bei der Grubenverwaltung arbeiteten, wurden vorgeladen und ihnen eröffnet, daß sie ihre Kinder in die französische Schule zu schicken hätten, andernfalls sie striflos entlassen würden. In der Verlogung mit Lebensmitteln werden die Saarländer unter Druck gesetzt. Deutsche Beamte wurden entlassen und an ihre Stelle Franzosen gesetzt. Der Beweis echter Schicksalsgemeinschaft zeige sich hier am deutlichsten in der Aufnahme aller dieser Maßnahmen durch die Saarländer. Selbst die Separatisten und Emigranten werden nicht viel ausgerichten mit der verleumderischen und heberischen Propaganda. Der Landrat bestrebe wohl, habe aber rein gar nichts zu sagen. Die Saarländer seien keine Materialisten und sie freuen sich auf die Abstimmung, denn sie hätten eisernen Charakter und Willen. Darum heißt es bei ihnen wie aus einem Munde: Deutsch immerdar. — Deutsche Mahnmale seien auch die Epitapher Höhen, die von 1870 her allen bekannt sind. In den 80 Förderhöhlen wurden in früheren Jahren 76 000 Tonnen Kohlen gewonnen, heute habe die französische Bergwerksverwaltung diese auf 45 000 Tonnen heruntergeschraubt, wodurch täglich die Arbeitslosigkeit gesteigert wird. Alles Mittel, um die Saarländer bis zur Abstimmung gefügig zu machen. Wir müssen daher diesem Grenzland unser besonderes Verständnis entgegenbringen. Freundschaft müsse auch anerkannt werden, daß sich alle Parteien unter einer Partei verschmelzen haben, um so gemeinsam zu kämpfen und zu schlagen. Der Redner schloß seine beifällig aufgenommenen Ausführungen mit dem Gelübnis, daß durch die Kraft des Nationalsozialismus das Saarland wieder herrlich und kraftvoll deutsch werden wird.

Nach dem gemeinsam gesungenen Liede: „Brüder in Zeehen und Gruben“ führte anschließend P. D e f e r l e anhand von Lichtbildern die landschaftlichen Reize und seine wirtschaftliche Bedeutung vor Augen. Die herrliche Landschaft, die alten ehrwürdigen Baudenkmäler, die riesigen Industrie-Unternehmungen hinterließen bei den Anwesenden einen übermächtigen Eindruck. P. M u h l e r dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen und schloß die Veranstaltung mit dem Ruf: Unserem Führer, dem deutschen Saarländ ein dreifaches „Sieg Heil!“, in das begeistert mit- eingestimmt wurde. Nach dem Deutschland- und Horst-Wessel- Lied erfolgte der Fahnenmarsch, womit die Kundgebung beendet wurde.

Filmschau. Der in allen Ländern bekannte Roman „Der Tunnel“ von B. Kellermann ist von der Bavaria-Film-A.G. zu einem Filmspiel von ganz großem Format verarbeitet worden, das zur Zeit in dem hiesigen Union-Theater läuft. Ein mächtiges Drama mit dem Thema „Mensch und Maschine“, das noch nie derart breit behandelt und derart großartig und wirklichkeitsgetreu und mit derartig überzeugender Gründlichkeit und unerhörter Macht gelöst wurde. Durch Neuanschaffung von Apparaten ist die Wiedergabe von Ton und Bild ausgezeichnet und es kann sich das hiesige Lichtspieltheater mit jedem besten von Karlsruhe messen.

X. Badische Jugendhilfe Lotterie. Die Lose dieser von den Badischen Jugendbergen durchgeführten Lotterie sind nunmehr zum Verkauf herausgegeben. Der Reinerlös der Lotterie dient dem Ausbau des Jugendbergswerkes und der Kinder-Erholungsfürsorge. Alle Einnahmen fließen alsbald der Wirtschaft wieder zu in Form baulicher Aufwendungen, Gerätebeschaffung usw. Die Lotterie fügt sich daher sinnvoll in die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Landes ein. — Der Zweck der Lotterie wie auch ihre wirtschaftliche Auswirkung sollten daher jeden Freund deutscher Jugend veranlassen, sich durch Erwerb einiger Lose an diesem Unternehmen zu beteiligen. Der geringe Lospreis von 30 Pfennig bei wertvollen Gewinnaussichten wird dies jedermann leicht machen.

X. Eine Festpostkarte zum 1. Mai. Die Deutsche Reichspost wird der besonderen Bedeutung des 1. Mai durch Herausgabe einer Festpostkarte Rechnung tragen.

Helfst Jugendbergen bauen!

Unser Führer will, daß unsere Jugend hinauswandre in Feld und Wiese, in Sonne und Wind, und Kraft sammle für die gewaltige Arbeit am Aufbau und Ausbau seines, unseres Deutschlands.

Er will ein gesundes Geschlecht, ein naturverbundenes Geschlecht. Der naturverbundene Mensch ist der Mensch, dem das Wohl der Gemeinschaft über alles geht. Er ist auch der Mensch, dem das Vaterland mehr ist als nur ein Fleck auf der Landkarte. Der naturverbundene Mensch weiß, wen er liebt, wenn er von der Heimat spricht. Er kennt seine Heimat! Er ist im Regen durch ihre Wälder gestreift, er hat im brütend heißen Sommer Erfrischung gefunden in den Fluten ihrer Seen und Flüsse. Er hat ihre Pracht im Winter geschaut, droben auf der Grinde. Er hat sich gefreut, wenn in der Pflanzentaler Allee die ersten Krokusse blühten. Ueberall, wo er geht und steht, ist die Heimat, die er liebt! —

Doch damit der deutsche Jüngling, das Mädel vom B.D.M. diese Heimatliebe in sich zum Erklingen zu bringen vermöge, genügt es nicht, daß man nur so ab und zu einmal hinauszieht. Unsere Jugend muß die Möglichkeit haben, öfters, und wenn es die Zeit erlaubt, dann hintereinander auch mehrere Tage lang unser herrliches Vaterland durchzusehen zu können. Hierzu will der deutsche Jugend das Jugendbergs- wert helfen. Es will der Jugend überall in der Heimat billige Uebernachtungsgelegenheiten schaffen. Bereits sind auch rund 2000 Jugendbergen eingerichtet worden. Doch was sind 2000 Jugendbergen für Millionen junge Menschen? — Das Bergs- wert weist noch große Lücken auf. Sie anzufüllen bedarf es großer Geldmittel, die weder die Jugend noch der Staat aus irgend einer Kasse zur Verfügung zu stellen vermag. Darum bittet die Jugend alle, die geben können: „Gibt am kommenden Sonntag, jeder so viel er kann! Ihr geht für uns, für eure Kinder! Der Reichs- werbe- und Opfertag des Jugendbergsverbandes muß das Geld bringen zum Bau der noch fehlenden Jugendbergen!“

Um die Schachweltmeisterschaft

Die letzte Partie nach grandiosem Kampf unentschieden Von unserem nach Freiburg entwandten E-Berichterstatter Die Komplexität der Abbruchstellung nach dem 40 Zug ließ noch einen langen Kampf erwarten. Daß aber mit einer derartigen Hartnäckigkeit noch volle vier Stunden weiter gespielt würde, hatte wohl niemand gedacht. Bogoljubow hatte einen überraschenden 41. Ansanalisiert, der seinem Gegner viel Kopfzerbrechen bereitete. Dr. Alschin mußte sich sehr in Acht nehmen, um nicht durch einen übereifigen Zug in ein Mattschach zu geraten. Manchmal schien es beinahe, als ob der deutsche Vorkämpfer sein Figurenüber- gewicht entscheidend verwerten könnte. Doch der Weltmeister

Schach-Ecke

geleitet von F. Bischoff
Das Schachspiel
„Die Rochade“

14. Fortsetzung.

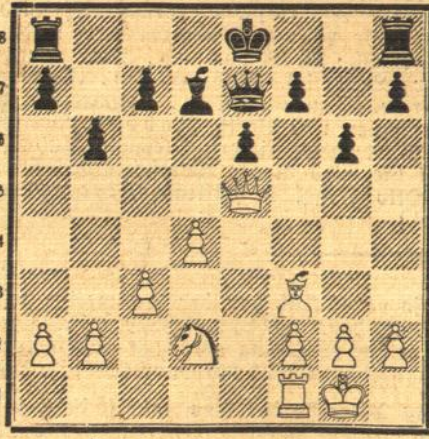
Die Rochade ist jedoch nur unter gewissen Voraussetzungen zulässig.

Sie darf nicht stattfinden:

1. wenn zuvor der König oder der Turm schon einmal gezogen hat;
2. wenn der König im Schach steht;
3. wenn der König bei der Rochade ins Schach ziehen würde;
4. wenn der König beim Rochieren über ein Feld hinwegziehen müßte, welches von einem feindlichen Stein angegriffen ist.

Dagegen bildet es kein Hindernis für die Rochade, wenn der Turm angegriffen ist, oder derselbe über ein Feld hinwegziehen muß, das von einem feindlichen Stein beherrscht wird.

In der folgenden Stellung kann also z. B. Schwarz nach beiden Rochieren.



Beide schwarzen Türme sind angegriffen, gleichwohl geht aber keiner derselben verloren, wenn Schwarz nach der Damenseite rochiert (Kc8—Td8), was ungeschworen geschehen kann. Rochiert dagegen Schwarz nach der Königsseite (Kg8—Tf8), so verliert er durch Lf3×Ta8 die Qualität.

(Fortsetzung folgt.)

Spielabende Dienstag und Freitag im Engel.
Turnierschluß am 30. April 1934.

arbeitete mit starken Fesseln. Als er in feiner Weise seine Bauernmehrheit zur Geltung brachte, glaubten viele, nun müßte Bogoljubow bald die Waffen freden. Dieser opferte aber im 54. Zug eine Figur gegen die gefährlichen feindlichen Freibauern und erreichte schließlich nach ganz hervorragender Verteidigung eine Endstellung, die theoretisch remis war. Im 60. Zug einigten sich die beiden Großmeister nach 9stündigem Kampfe auf unentschieden.

Fortsetzung

der sechsten Wettkampfpattie zwischen

Dr. Alschin-Frankreich und Bogoljubow-Deutschland

41) D6:a5, Ld7-e8; 42) h3-h4, Td6-d3; 43) Da5-b6, Td3-d6; 44) Db6-c7, Kf7-f6; 45) Dc7-c8, Td6-d3; 46) Le3-b6, Td3:b3; 47) a4-a5, Tb3-b2; 48) Kc2-f3, Se4-d6; 49) Dc8-a8, Sd6:c4; 50) g5-g6, Tb2-b3; 51) Kf3-e2, Tb3-b2; 52) Ke2-d3, Sc4:b6; 53) a5:b6, Tb2:b6; 54) g6-g7, Kf8-g7; 55) Da8:e8, Le7-h4; 56) De8-d7, Kc7-g6; 57) Kd3-c4, Lh4-f6; 58) Kc4-c5, Tb6-b8; 59) Dd7:e6, Tb8-d8; 60) Kc5-c6, Td8-h8. Unentschieden!

Jede Tasse Kathreiner ist — eine Tasse Gesundheit!

Die 7. Partie wieder remis.

Freiburg, 21. April. In dem gestrigen 7. Kampfe nahm der Weltmeister zum dritten Male als Schwarzer das angebotene Damengambit an. Es wurde aber auch zum dritten Male eine ganz andere Variante gespielt. Der Weltmeister ging mit den Bauern am Damensügel vor und erzwang den Abtausch des feindlichen Königsläufers. Weiß drohte nun mit dem Zentrumsvorstoß e4 ein Angriffsspiel einzuleiten, welches Dr. Alschin nicht zulassen wollte. Als Parade fand ihm nur ein einziger guter Zug zur Verfügung worauf Bogoljubow auch nur eine gute Antwort hatte, so daß sich dreimalige Zugwiederholung ergab. Demnach wurde die Partie bereits im 17. Zuge unentschieden abgebrochen, denn in der entscheidenden Stellung konnte tatsächlich keiner der beiden ohne Risiko einen anderen Weg einschlagen.

Die 8. Partie wird am Sonntag auf dem Schauinsland ausgetragen werden.

Schachspiel mit lebenden Figuren auch in Freiburg.

Freiburg, 21. April. Um den Schachspielenden Kindern Gelegenheit zu geben, die beiden Meister dieses königlichen Spieles zu sehen, haben sich der Schachweltmeister Dr. Al-

schin und der deutsche Meister Bogoljubow bereit erklärt, am Samstag nachmittags 4 Uhr auf dem Münsterplatz ein Spiel mit lebenden Figuren anzutragen. Die weißen Figuren werden durch Schulmädchen, die schwarzen Figuren durch Schulknaben dargestellt werden.

Zur Werbung für deutsche Erzeugnisse

Eierverwertung.

Rezepte für fünf Personen.

Eiertisch:

2 ganze Eier und ein Eigelb werden mit einem Viertel Liter Milch oder fatter Fleischbrühe, Salz und Muskat ver- rührt, in eine mit Butter bestrichene Form gefüllt und mit einem Papier bedeckt. Diese stellt man in heißes Wasser und läßt den Eierstich auf der Seite des Herdes etwa 20 bis 40 Minuten langsam kochen. Nach dem Erhalten stürzt man die Masse und schneidet sie in rechteckige Stücke. Schmeckt vorzüglich als Einlage für Grünkern- und Tomatenjuppe.

Eierschwämmchen:

2 eishwer Butter rührt man auf schaumig, gibt 2 Eier, Salz, Muskat und zwei eishwer Mehl dazu, menat alles gut durcheinander und legt kleine längliche Klößchen in kochende Fleischbrühe ein, die man einige Minuten ganz lang- sam auf der Seite des Herdes mitkochen läßt.

Eiertuchen mit Fleisch:

Aus 5 Eiern, 150 Gramm Mehl, Salz und Milch bereitet man einen nicht zu dünnen Pfannkuchenteig, dem man etwa 200 Gramm verweigte Fleischreste untermengt. Die Eiertuchen werden auf beiden Seiten schön braun gebacken. Man reicht sie als Beilage zu Gemüse oder Karottensalat.

Eierpilze:

10 Eier werden in heißes Wasser gegeben und 8 bis 10 Minuten gekocht; dann in kaltes Wasser gelegt, damit sie sich besser schälen lassen. Am breiten Ende werden die Eier etwas falsch geschnitten und auf einer mit angemachtem Kresse- oder Petersilbe belegten Platte schön verteilt. Jedem Ei füllt man als Hut eine ausgehöhlte Tomate über, der man mit Mayonnaise kleine Punkte aufspritzt.

Tagesanzeiger

Samstag, den 21. April 1934.

Turnverein 1885. 48. Schau- u. Werbeturnen in der Stadt- halle. Beginn punkt 8 Uhr.

Militärverein. Hauptversammlung 8 Uhr im „Ritter“.

Fußball-Verein Eßlingen und Spinnerei. Spielerversamm- lung 8.30 Uhr im „Engel“.

Reichsbund der Kinderreichen. Mitgliederversammlung um 8 Uhr in der „Krone“.

Sonntag, den 22. April 1934.

Blütenfest der Stadt Eßlingen. Programm wie in Anzeige am Donnerstag bekanntgegeben.

Fußballverein Eßlingen u. Spinnerei: 3 Uhr V e r b a n d s- spiel gegen Wöflingen 1.

Turnen * Sport * Spiel Ettlinger Fußball am Sonntag

Am morgigen Sonntag wird der Reigen der letzten Verbandsspiele fortgesetzt. In Rüppurr und Sölingen haben Mannschaften anzutreten, um die Farben unserer Stadt zu vertreten. Auch hier in Ettligen steigt ein Verbandskampf gegen Wöflingen. Das Spiel, das für die alte DFK-Tabelle geht, verspricht einen interessanten Verlauf; der Ausgang darf ruhig als offen bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß Wöflingen in den letzten Spielen weit besseres Können zeigte. Die Mannschaft steht unter dem Training des bekannten früheren Seminarturnlehrers Fitterer. Auch Ettligen's Elf zeigt in den letzten Spielen eine aufsteigende Linie und dürfen wir so ein wenig Hoffnung haben. Mögen uns die Spieler nicht enttäuschen und ein spannender Nachmittags kann auf dem Sportplatz beim Gaswerk erwartet werden. Alle Freunde des Fußballs werden herzlich eingeladen.

Kreis Murg Kreis (6) Murg.

Die Spiele der Gruppe 1 in der Kreisklasse 1. Noch einmal stehen am morgigen Sonntag alle 12 Vereine im Kampf um die Punkte. In den restlichen Spieldagen finden nur noch einzelne Kämpfe statt: Die Paarungen sind wie folgt:

- Frankonia Raftatt - Ottenau
Malsch - Vietigheim
Kuppenheim - Mörlich
Bruchhausen - Niederbühl
Deitigheim - Gaggenau
Bischweier - Rotensfeld.

Wie im Vorjahre kommt in der gegenwärtigen Saison der Meister nicht so schnell heraus. Jetzt ist es aber mit dem morgigen Spieltag vielleicht doch so weit. Kann die 1. Mannschaft des FC. Kuppenheim auf eigenem Platz beide Punkte gegen den Fußballsportverein Mörlich erkämpfen, dann hat die Gruppe 1 ihren Meister gefunden. Der Spielführer heider Mannschaften nach hat die Kuppenheimer Elf ohne weiteres ein Plus; es sei denn, daß, wie seinerzeit gegen Germania Vietigheim eine Ueberraschung siele. — Frankonia Raftatt hat gegen Ottenau die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder gut zu machen. Ob's dazu reicht? Wir werden ja sehen. — Vietigheim muß die ganze Kunst aufwenden, um aus Malsch auch nur einen Punkt zu entwenden, weil die Malscher auf eigenem Platz kaum zu überwinden sind. — Auch die Gaggenauer 1. Mannschaft wird von Deitigheim wohl nicht mit einem Torjagen wie am vorigen Sonntag heimkehren können; dafür sorgen die Deitigheimer, die sich noch für Ausnahme-Fälle (siehe Kuppenheim) vorsehen wollen. — Für Bruchhausen kommt eine Positionverbesserung auch bei einem Siege gegen den FC. Niederbühl nicht mehr in Frage, höchstens Punktgleichheit mit Bischweier, die aber auch vom Abstieg nicht mehr rettet. Was Niederbühl in Vietigheim möglich war, kann leicht auch in Bruchhausen passieren. — Die Rotensfelder haben diesmal keinen weiten Weg. Trotzdem wird es schwer für sie fallen, in Bischweier ehrenvoll zu bestehen. — Allen Spielern wünschen wir einen geordneten Verlauf und korrekt leitende Schiedsrichter.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 21. bis 29. April 1934.

Im Staatstheater:

- Samstag, 21. 4. Geschlossene Vorstellung für die K.S.M.D. Zum ersten Mal wiederholt: Alle gegen einen, einer für Alle. Schauspiel von Friedrich Forster. 20 bis gegen 23. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Sonntag, 22. 4. Nachmittags: Arch und Jolanthe (Meheluppe). Bauernkomödie von Hinrichs. 15 bis nach 17.30 (0.40-2.00). Abends: G. 21. Zum ersten Mal: Was ihr wollt, Oper von Arthur Knicker. 19.30-22.15 (4.50).
Montag, 23. 4. Deutsche Bühne Volksring 4. Fabelia. Oper von Beethoven. 20-22.30 (0.80-1.70). Der vierte Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Dienstag, 24. 4. B. 22. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1. S.-Gr. Der Barbier von Bagdad. Oper von Peter Cornelius. In der Bearbeitung von Felix Wolf. 20-22 (4.50).
Mittwoch, 25. 4. A. 23 (Mittwochnacht), S. 2, 12. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 3. S.-Gr., 1. Hälfte. Alle gegen einen, einer für Alle. Schauspiel von Friedrich Forster. 19 bis nach 22 (3.90).
Donnerstag, 26. 4. D. 24 (Donnerstagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 301-400. Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel von Shakespeare. 19.30 bis nach 23 (3.90).
Freitag, 27. 4. F. 22 (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 501-600. Der Trombadour. Oper von Verdi. 20 bis nach 22.30 (4.50).
Samstag, 28. 4. G. 22. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 201-300. Alle gegen einen, einer für Alle. Schauspiel von Friedrich Forster. 20 bis gegen 23 (3.90).
Sonntag, 29. 4. Nachmittags: Luther auf der Wartburg. Schauspiel von Friedrich Dieckhoff. 15-17.45 (0.40-2.00). Abends: G. 22. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1-100. Caballeria rusticana. Oper von Mascagni. Hierauf: Der Bajazzo. Oper von Leoncavallo. 19.30-22 (4.50).

Auswärtiges Gastspiel.

Donnerstag, 26. 4. In Baden-Baden: Tiesland.

Sommerstoffe

einfarbig und bemustertes in apart. Geschmacksrichtung zu vorteilhaften Preisen

A. STREIT

Wetterbericht

Ueber dem Festland liegt noch ein schwacher Hochdruck, im Norden eine Depression, die sich von Großbritannien bis nach Skandinavien erstreckt. Für Samstag und Sonntag ist zwei zettweilig bedecktes, auch zu Veränderlichkeit neigendes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand.

Table with 3 columns: Location (Rheinfelden, Dreifach, Rehl, Maxau, Mannheim, Caub), 19. April, 20. April. Values range from 219 to 288.

Letzte Nachrichten

Hinrichtung des Raubmörders Stehmeier in Karlsruhe

Karlsruhe, 21. April. Im Hofe des Amtsgefängnisses wurde heute früh 5 Uhr der 25 Jahre alte Raubmörder Karl Otto Stehmeier aus Pforzheim, der den 61 Jahre alten Schmuckwarenfabrikanten A. Veier in Pforzheim bei der Ausführung eines Einbruchdiebstahls niedergeschlagen und erschossen hatte, durch das Fallbeil hingerichtet.

Die Gewinner des Preises der „Internationalen Liga der Flieger“

Paris, 21. April. Die Gewinner des internationalen Harmon-Preises der Internationalen Liga der Flieger sind nach der Klassifizierung der besten Piloten der Welt für das Jahr 1933: Hugo Flugzeugführer Willy Post, für Luftschiffführer Dr. Hugo Eckener, für Höhenflieger L. G. W. Settle, für Fliegerinnen Maria Gilja. Unter den Gewinnern des nationalen Preises der Internationalen Liga für Flieger für das Jahr 1933 sind sich für Deutschland der Flieger Gerhart von, für Luftschiffführer G. A. Lehmann, für Höhenflieger Robert Peterhow, als beste Fliegerin Elly Beinhorn; für die Vereinigten Staaten als bester Flieger Willy Post, als bester Luftschiffführer C. E. Rosenbahl, als bester Höhenflieger L. G. W. Settle, als beste Fliegerin Anna Morrow-Lindbergh.

Handels-Nachrichten

Berliner Börse

vom 20. April 1934. — Effekten-Tendenzbericht.

Die gestern schon eingetretene Erholung konnte heute weitere Fortschritte machen, zumal aus der Wirtschaft, besonders dem Gebiete der Montan-Industrie, recht günstige Meldungen vorlagen. Hinzu kam noch, daß auch die Neubefristung auf neue Käufe hin sich weiter erholte und über den Stand von 21. Prozent hinaus anziehen konnte. Hieron ging auf die variablen Aktienmärkte eine günstige Rückwirkung aus. Fester setzten ein: A.G. mit 25.25 Prozent, Maschinenbau mit 42.75 Prozent, Bayer, Motoren mit 126.50 Prozent, Berger-Tiefbau mit 128.50 Prozent und von Montanwerten: Stahlverein mit 42.75 Prozent, Rhein, Braunkohlen mit 209.25 Prozent, Hoechst mit 72.75 Prozent, Klöckner mit 62. — Prozent und Mansfeld mit 71.50 Prozent. Auch im späteren Verlauf blieb die Stimmung freundlich. A.G. zogen auf 26.50 Prozent, Maschinenbau auf 62.75 Prozent und Daimler-Aktien auf 48. — Prozent an. Die höchsten Tageswerte konnten sich zwar bis zum Schluß nicht voll behaupten, jedoch lag der Börsenschluß recht gut behauptet.

Auch den Rentenmarkt war freundlicher gestimmt. Die Reichs-Neubefristung war wie schon eingangs hervorgehoben kräftig erholt und konnte im Verlauf bis auf 21.20 Prozent anziehen. Später ging der Kurs auf 20.87 Prozent zurück. Aufsehl stellte sich auf 95.25 Prozent und auch die sonstigen festverzinslichen Werte waren leicht erhöht.

Nachbörserlich war dann eher Abgabeneigung festzustellen.

Kurse der Baden-Badener Staatsanleihen

an der Frankfurter Börse vom 19. April 1934: 6proz. Anleihe von 1924: 74. — Prozent, 6proz. Anleihe von 1926: 81.50 Prozent, 6proz. Schatzanweisungen von 1928: gestrichen, 6proz. Polymertanleihe von 1928: RM. 11. — pro Festmeter, Steuerguldene Gruppe 1 (Stücke zu RM. 50. — und darunter): 97.80 Prozent, bergleichen ohne Abschritt 1934: 96.50 Prozent.

Hofbrauhaus Hag A.G., Raftatt.

In der zweiten ordentlichen Generalversammlung, in der das gesamte Kapital von 1,25 Mill. RM. vertreten war, wurden die Regularien einstimmig erledigt. Die Bilanz weist 805 000 (684 000) RM. Bruttogewinn aus, der es dem Unternehmen ermöglicht, nach reichlichen Abschreibungen und vorläufiger Bewerterung der Anlagen und Bestandskonten einen Nettogewinn von 97 000 RM. auszuweisen, der zur teilweisen Minderung des i. B. ausgemessenen Verlustes Verwendung findet. Die Verbindlichkeiten sind um 246 000 RM. zurückgegangen, wodurch sich auch die Liquidität nicht unwesentlich verbessert hat. Nach dem Bericht der Verwaltung sind die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr nicht ungünstig. Wie das Ergebnis zeigt, konnte der Tiefstand des Jahres 1931/32 überwunden werden. Das abgelaufene Geschäftsjahr weist bereits eine beachtenswerte Steigerung des Bierausstoßes auf. Im laufenden Geschäftsjahr hat die Geschäftsbelegung angehalten. Wenn im Zusammenhang mit einer erhofften Senkung der steuerlichen Belastung eine Ermäßigung der Bierpreise ermöglicht wird, wäre eine weitere wesentliche Voraussetzung für die Gesundung des Brauereigewerbes geschaffen.

Antliche Berliner Devisen-Kurse.

Table with 4 columns: City, Geldkurs, Briefkurs, für. Rows include Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Canada, Danzig, Italien, Japan, Kopenhagen, Lissabon, London, New-York, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien.

Warenmärkte

Spargelmärkte.

Graben: Zufuhr etwa 35 Zentner. Preise: 1. Sorte 45-50, 2. Sorte 30-35 und 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf lebhaft. Schwegen: Zufuhr: 30-35 Zentner. Preise: 1. Sorte 80 bis 40, 2. Sorte 18-25, 3. Sorte 15 Pfennig. Marktverlauf reger. Reifig: Zufuhr etwa 27 Zentner. Preise: 1. Sorte 30, 2. Sorte 25, 3. Sorte 15 Pfennig.

Humor

Glück im Unglück.

Versicherungsagent: „Stellen Sie sich bitte vor, vor einiger Zeit veranlasse ich jemand, eine Lebensversicherung auf 100 000 Mark abzuschließen. Vier Wochen drauf stirbt er.“ Kunde: „Da haben Sie ja Recht gehabt. Ihre Firma wird Ihnen jedenfalls nicht gerade dankbar gewesen sein.“ Versicherungsagent: „Gewiß, die hat mich sogar hinausgeworfen. Aber dafür habe ich jetzt die Witwe geheiratet.“

Gefährliche Bücher.

Der Lehrer ist dabei, seine Jungens über Schundlektüre und Grobromane zu belehren. Er hatte ihnen gerade auseinandergesetzt, daß es viele Bücher gibt, die gefährlich sind, wenn sie in die Hände Unberufener kommen, und fragt nun, ob jemand ein Beispiel nennen könne, was er wohl meine.

Steht der kleine Fritz auf und schmettert: „Das Kochbuch, Herr Lehrer!“

Der Reisende.

„Stellen Sie mich als Reisenden ein! Ich bin der beste Reisende der Welt.“

„Gut. Ich habe hier einen Posten Strümpfe, versuchen Sie, den zu verkaufen.“

Der Reisende geht.

Der Reisende kommt nach acht Tagen wieder.

„Na, haben Sie die Strümpfe verkauft?“ fragt der Chef.

„Nein.“

„Man! Ich dachte, Sie wären der beste Reisende der Welt?“

„Ich habe mich geirrt. Ich bin nur der zweitbeste — der beste ist derjenige, der Ihnen diesen Posten Strümpfe abgedreht hat.“

Reichsfender Stuttgart

522.6

Stuttgart: Sonntag, 22. April

- 6.15: Hamburg: Sinfoniker. Die Gloden vom Großen Michel. — Choral: In allen meinen Taten. — 8.15: Frankfurt: Zeit, Wetter. — 8.20: Wetter. — 8.25: Leibesübungen. — 8.40: Bauer, hbr zu! — 9.00: Aus der Leonhardskirche Stuttgart: Evangel. Morgenfeier. — 9.45: Frankfurt: Feierstunde der Schaffenden. — 10.15: Frankfurt: Katholische Morgenfeier. — 11.00: Scharnhorst: Bericht von der Enthüllung des Denkmals für Gottlieb Daimler. 11.30: Scharnhorst. — 12.00: Frankfurt: Musikzug der SA-Keleroe 1. UG.: Obermusikmeister a. D. von der Dövenmühle. — 13.00: Banatium (Schallplatten). — 14.15: Dr. Hed: Wie wirkt sich das Erbhofgesetz in Württemberg aus? — 14.30: Ballaben u. Ueber die reichsdeutsche Kompositionen. — 15.00: Kinderfeste: Auf der Hingangswiese. — 16.00: Nordische Kompositionen. Ausf.: Das Funfrohreiter. UG.: Julius Schröder. — 18.00: Scharnhorst. — 18.45: Sport. — 18.55: Lieber der Arbeit. — 19.25: Bique Dame. Oper in drei Akten von B. Schallwahn. — 22.30: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. 23.00: München: Nachtkonzert. — 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Montag, 23. April

- 6.00: Frankfurt: Choral, Zeit, Wetter. — 6.05 u. 6.30: Gmnastik. — 6.55: Frankfurt: Zeit, Frühmorgens. — 7.05: Wetter. — 7.10: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.15: Frankfurt: Wasserland. Wetter. — 8.25: Gmnastik. — 9.00: Frauenfunk. — 10.00: Frankfurt: Nachr. — 10.10: Orgelkonzert. — 10.30: Schulfunk: Was wir spielen. — 10.50: Scharnhorst. Kl. Klavierstücke lebender Komponisten. — 11.25: Funfrohreiterkonzert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Heitere Musik von Suppe (Schallplatten). — 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachr., Scharnhorst. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Frankfurt: Freiburger Kommerzkonzert. UG.: Willy Böhrmann. — Dazw. (13.50): Frankfurt: Zeit, Nachr. — 14.10: Tante Rile erzählt den Kleinen lustige Geschichten. — 15.30: Kompositionen von Oskar Hertler. — 16.00: Philharmon. Orchester. UG.: Julius Schröder. — 17.30: Frühkonzert: Klavierkonzert von Schubert. — 17.45: Dr. v. Bronsart: Anlage und Pflege des Steingartens. — 18.00: Jugendfunk: Was ist Keramik? — 18.25: Französisch. — 18.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsfun. — 19.00: Wir schallplatten. Heitere Schallplattenkonzert. — 19.40: München: Vortrag über Dörferei. — 20.00: Frankfurt: Nachr. — 20.15: Reichsgebäude: Berlin: Stunde der Nation: Deutsche Arbeit in aller Welt. — 21.15: Arbeitskameraden. In der Kantine. — 21.30: Frankfurt: 1. Sinfonie in B-Dur op. 38. Von Robert Schumann. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.15: Du mußt wissen. — 22.25: Nachr., Wetter, Sport. — 22.40: Scharnhorstprogramm. — 23.00: Die Kapelle Kernbach spielt Tanzmusik. 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

Stuttgart: Dienstag, 24. April

- 6.00: Frankfurt: Choral, Zeit, Wetter. — 6.05 u. 6.30: Gmnastik. — 6.55: Frankfurt: Zeit, Morgens. — 7.10: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.15: Frankfurt: Wasserland. Wetter. — 8.25: Gmnastik. — 8.45: Landwirtschaftsfun. — 10.00: Frankfurt: Nachrichten. — 10.10: München: Schulfunk: Französisch. — 10.35: Scharnhorstprogramm. — 11.25: Funfrohreiterkonzert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Philharmonisches Orchester. UG.: A. Haellig. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachrichten, Scharnhorst. — 13.10: Nachrichten, Wetter. — 13.20: Die Perlenfischer, von Bizet (Schallplatten). — 13.50: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. — 14.00: 100 Jahre Tanzmusik (Schallplatten). — 15.00: Blumenfeste. — 15.30: Fortschritt op. 21. Der kleine Banberer. — 16.00: Schwäbische Volkslieder u. Märchen und Wanderlieder. Ausf.: SA. Ständartenkapelle 119. UG.: R. Hanter. Der Frankfurter. UG.: R. Sahn. S. Thaler (Ziehharmonika). — 17.30: Landwirtschaftsfun. — 17.45: Stätten der Dichtung in Schwaben. Der Hohentwiel. — 18.00: Arbeitsordnungsgesetz in der Praxis; Der Vertrauensrat. — 18.15: Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit. — 18.25: Frankfurt: Italienisch. — 18.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsfun. — 19.00: Banerliche Väter und Jodler. — 19.40: Vom Döns und der Ruh — zum Salatschüssel. — 20.00: Frankfurt: Nachrichten. — 20.15: Adnigsberg: Reichsgebäude. Stunde der Nation: Deutsche Unterhaltungsmusik: Scharnhorst. Kurzhörspiel. — 21.15: Vom Deutschlandlied: Scharnhorst. Kurzhörspiel. — 21.30: Französisch. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. — 22.15: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.30: Buenos Aires: Volksweisen aus Baragan und Argentinien. — 23.15: Neue Kompositionen: Lieber von Otto Erich Schilling. — Werke von Hugo Herrmann. — 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Mittwoch, 25. April

- 6.00: Frankfurt: Choral, Zeit, Wetter. — 6.05 u. 6.30: Gmnastik. — 6.55: Frankfurt: Zeit, Frühmorgens. — 7.05: Wetter. — 7.10: Stahlhelmkapelle. UG.: Fritz Barthelmeis. — 8.15: Frankfurt: Wasserland. Wetter. — 8.25: Gmnastik. — 8.45: Landwirtschaftsfun. — 10.00: Frankfurt: Nachr. — 10.10: Schulfunk: Das deutsche Land. — Die deutsche Welt. Die Donau. — 10.40: Frauenfunk: Mädchenziehung. — 11.10: Kl. Studie für Violoncello und Klavier. — 11.25: Funfrohreiterkonzert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Italienische Reisebilder (Schallplatten). — 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachr., Scharnhorst. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Frankfurt: Das Funfrohreiter. UG.: Dr. Werten. Dazw. (13.50): Frankfurt: Zeit, Nachr. — 1.30: Ullrich Luftflug. — 16.00: Adnigsberg: Kl. Funfrohreiter. UG.: Eugen Wieden. 1. Nordische Musik. 2. Zur Unterhaltung. — 17.30: Klavierfunk: von Mojart, Bach, Sjom u. Chopin. — 18.00: Klavierfunk: Als Filmoperateur im Volkflugzeug nach Südamerika. — 18.30: Junge Dichtung: Goswin P. Gath. — 18.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsfun. — 19.00: Jung-Schiller. Lebensabriß einer Dichtersjugend unter Vermittlung von Walter von Moos Schillerromane. — 20.00: Frankfurt: Nachr. — 20.10: Frankfurt: Unsere Saat. Den Weg freier zur Verständigung. — 20.30: Frankfurt: Das Spitzentuch der Königin. Operette von Joh. Strauß. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.15: Du mußt wissen. — 22.25: Nachr., Wetter, Sport. — 22.40: Zwischensprogramm. — 23.00: 1. Klaviermusik von Hgt. 2. Fünf Lieder mit Streichquartettbegleitung, von Arthur Kanetscheider. — 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.



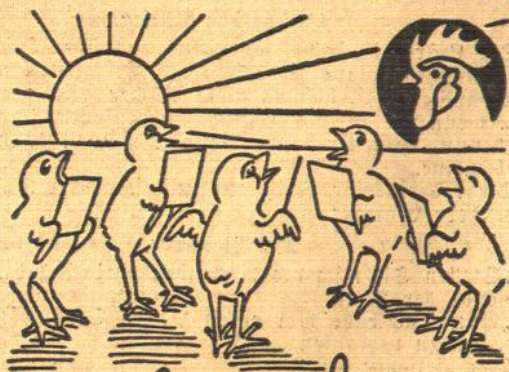
Bezirkssparkasse Ettlingen

Fernsprecher 65 · Postscheckkonto 3175 Karlsruhe

Mit Zweigstelle in Langensteinbach

Oeffentl. Spar- und Kreditanstalt

Spareinlagen · Giro- und Scheckverkehr · Reisekreditbriefe



Ernt' Luf' ins Labum!
- Und mit Recht! Denn sie erhalten:

Muskator

Ersilingsmehl u. Kükenkörnerfutter

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H., Qüaseldorf-Hafes

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

Max Falk, Ettlingen,
Schöllbronnerstraße Telefon 126

Frauenverein vom Roten Kreuz, Ettlingen

Auszeichnung treuer Hausangehöriger.

In der diesjährigen Generalversammlung sollen treue Hausangehörige, die 3, 5, und mehr Jahre in demselben Haus in Stellung waren, anerkannt und ausgezeichnet werden. Anmeldung erbitten wir bis spätestens 30. April an Frau Wähler Bwe., Kronenstr. 3.



Brennholz-Versteigerung

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert am Dienstag, den 24. April 1934, vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem Rathaus in Pfaffenrot aus ihrem Gemeindegeld:
134 Ster buchenes, 33 Ster eichenes, 12 Ster tannenes und 11 Ster forlenes Scheiterholz.
Ferner 62 Ster buchenes, 52 Ster eichenes, 34 Ster tannenes, 70 Ster forlenes Prügelholz und 5 Ster lärchene Gartenpfosten, 2,50 Meter lang.
Pfaffenrot, den 18. April 1934.
Benz, Bürgermeister.



Stangen-, Stammholz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Burbach, Amt Ettlingen, versteigert am Dienstag, den 24. April 1934, vormittags 8 Uhr, auf dem Rathaus beginnend:
271 Stück Bauhölzer I., 206 II., 49 III., 127 IV. und 126 Stück V. Klasse
110 Stück Kopfenstangen I., 170 II., 145 III. u. 190 IV. Klasse
330 Stück Nebsteden I., 35 II. und 190 Stück Bohnensteden.
Hieran anschließend:
2 Stück Buchenstämme II. Klasse, 3 Stück III. Klasse und 8 Stück IV. Klasse
6 Stück Eichenstämme IV. Klasse, 40 Stück V. Klasse und 24 Stück VI. Klasse und
16 Stück eichene Leiterstangen.
Ferner nachmittags 1/2 Uhr beginnend:
120 Ster buch. Scheiter, 60 Ster buch. Klobholz, 22 Ster eich. u. 12 Ster Nadelholz Scheiter.
Waldbüter Utmann zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Burbach, den 19. April 1934.
Der Gemeindecart:
Kunz, Bgmstr.

Fußballverein Ettlingen u. Spinnerei

Der Verein beabsichtigt die Gründung einer Jugend- und Schülermannschaft

Wer gewillt ist, hieran teilzunehmen, wolle sich alsbald melden bei

Hermann Bader, Rheinstraße 94
Oskar Bögele, Namweg 4
Rud. Bender, Spinnerei

Gasthaus zur Linde Ettlingen.

Sonntag: Stangenspargel mit Schinken, Holl. Tunke
Spezialität: Schwarzwälder Bauernbratwürste.

Echt Messing Qualitäts-Reisszeuge

Reißzeug-Reparaturen staunend billig bei
Optikermester, Uhrmachermester
Hagel
Ettlingen, Marktplatz.
Eigene Werkstätte im Hause

Nach dem Blütenfest!

Auf in „Löwen“

Groß-Garten-Konzert der Bürgerwehr - Kapelle.

Turnverein 1885 e. v.

Morgen Sonntag, den 22. d. Mts. nachmittags 14.30 Uhr (2.30) Antreten sämtlicher Turner, Spieler, und Jungturner auf d. Jahnwiese. (Kurze Turn- od. Sporthose, weiß. Hemd).

Gustav Schmid

Malormeister
Nachfolger Wilh. Schmid Ettlingen, Rheinstraße 62
bringt sich der Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung in empfehlende Erinnerung zur Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezier-Arbeiten in erstklass. meisterhafter Ausführung bei billigster Berechnung

Kein Möbelkauf

ohne unser Angebot gesehen zu haben.

Schlafzimmer in Birke- Mahagoni- oder Eichenfarbe, komplett 245.- Mk.

Schlafzimmer in Eiche mit Nubb., kompl. 295.- Mark

Wohnküchen für nur 75.-, 95.-, 125.- M.

Kommen Sie zu uns es lohnt sich.

Möbel-Hess Karlsruhe

Friedrichspl. 7, Nähe Lammt.

Für die Bürgermeisterämter:

Forderungszettel, Lohn-Konto-Listen sowie alle sonstigen Impresen

stets erhältlich in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth
Fernsprecher 78 Ettlingen Kronenstr. 26

2-Zimmerwohnq.

(1. Stock) zum 1. oder 15. Mai in Ettlingen weiter zu vermieten. Näheres: Ettlingen, Rheinstr. 12

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe

Sonntag, 22. April: Wanderung: Wanderheim Gaisstal - Weiße Gänseklap - Schweizerskopf - Fahnenfahnhütte - Wanderheim Gaisstal. Abfahrt Samstag, 16 u. 19.30 Uhr, ob. Sonntag, 6.30 Uhr.
Donnerstag, 26. April, 20 Uhr im Vereinslokal: Lichtbildvortrag v. H. Reg-Rat Dr. Waldenauer über „Alt-Karlsruhe“.
Sonntag, 29. April: Einweihung des Wanderheims Gaisstal. Abfahrt mit Sonderzug 9 Uhr Abfahrbahn. Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen bei den bekannten Aushängstellen und im Vereinslokal und an der Abfahrbahn vor Abfahrt des Sonderzuges. Programm an den Aushängstellen. Bei schlechtem Wetter wird ein 600 Personen fassendes Freizeittreffen beim Wanderheim aufgestellt. Autoverbindg. vom Bahnhof Herrnsb. - Wanderheim zu ermäßig. Preis. Abends Festakt im Kurhaus Herrnsb. unter Mitwirkung der Bad. Hochschule für Musik u. der Tanzschule Merens-Deger. - Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder des Vereins, bei diesem festlichen Ereignis anwesend zu sein, auch bei schlechtem Wetter. Es braucht niemand nach zu werden.
Näher. in den Verammlg. Donnerstag, 3. Mai, 20 Uhr im Vereinslokal Lichtbildvortrag von Herrn Hoff Kohnmann: „Eine neue Aufgabe des Heimatwanderns“.
Sonntag, 5. Mai: Blütenwanderung lt. Wanderplan.
Donnerstag, 10. Mai: Gemeinsschaftl. Treffen d. Wandervereine in Haslach. Sonderzug von Karlsruhe mit 50% Ermäßigung.

20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer gelitten habe, fühle ich mich nach Gebrauch von Zinifer-Knoblauchsaft mit meinen 78 Jahren um 20 Jahre jünger u. werde Ihren Knoblauchsaft stets weiter empfehlen.
H. Bedert,
Bergtamen i. Westf.

Zinifer-Knoblauchsaft

wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte u. leistet bei Arterienverhärtung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, bei Asthma, Gicht, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen u. vorzeitig. Alterserscheinungen gute Dienste. Außerdem hebt er das Allgemeinbefinden.
H. M. S., Berufschiff, nur M. L. In Apotheken und Drogerien z. haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt.



Dr. Zinifer & Co.,

G. m. b. H.,
Seilstrücker-Dees
Leipzig B 22
90000 Anerkennungen über Zinifer-Hausmittel (notarielle Beglaubigung).

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag Jubilate:
Landeskollekte für die Diaspora Krozingen.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Luk. 10, 17-20)
10.45 Uhr: Christenlehre und Kindergottesdienst
3.00 Uhr: Bibelfest
Donnerstag, 8.00 Uhr Bibelfest im Gemeindehaus und Spinnerei.
Katholische Gemeinde
Ettlingen, Hildstraße 8
Hauptgottesdienst:
Sonntag, vormittags 9.30 Uhr.
Gottesdienst:
Sonntag nachmittags 3 Uhr
Donnerstag abend 8 Uhr.

Wachtung! An alle Arbeitgeber!
Die neuen Lohnsteuer-Tabellen „Ideal“ mit der Abgabe zur Ehestandshilfe und Arbeitslosenhilfe sind genau den Gesetzesbestimmungen entsprechend zusammengestellt. Laut Reichsgesetz tritt ab 1. April 1934 eine Änderung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in Kraft. Diese ist jeweils mit der Lohnsteuer einzubehalten und gesondert an das Finanzamt abzuführen. Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ist prozentual gestaffelt. Preis 60 Pfg. Wöchentliche und monatliche Auszahlung gesondert. Zu haben in der
Buch- u. Steindruckerei R. Barth
Fernruf 78 Ettlingen, Kronenstr. 26

Persil
Henkel
Unverändert in Güte und Leistung - aber im Preise hält es Schritt mit der Zeit
Großes Pfundpaket 65,- 1/2 Pfundpaket 35,-